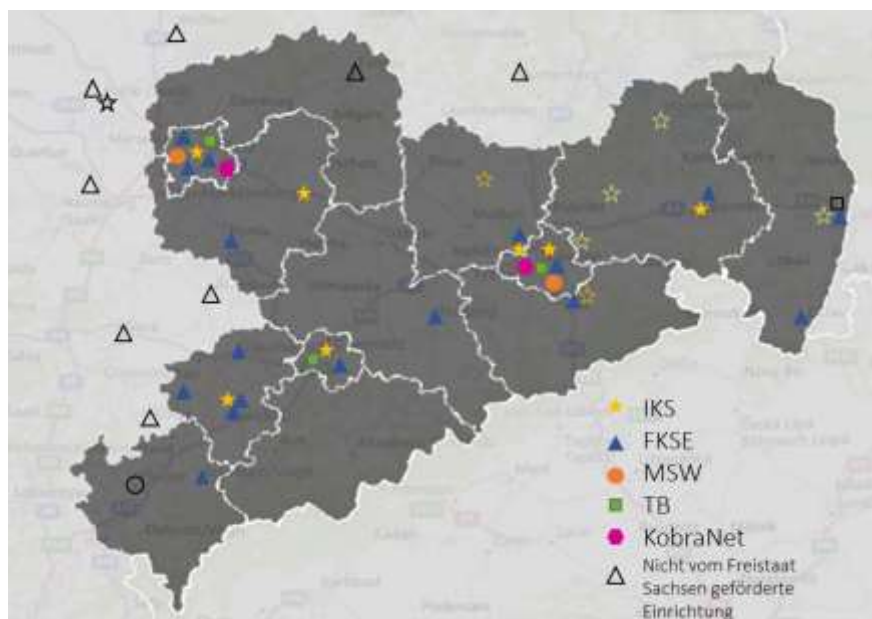


Anlage 1

des Abschlussberichts zum Modellprojekt ‚Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zur Bekämpfung häuslicher Gewalt in Sachsen‘

MONITORING-HANDBUCH

Für die Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zur Bekämpfung häuslicher Gewalt in Sachsen



Impressum

Das sächsische Modellprojekt: *„Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zur Bekämpfung häuslicher Gewalt in Sachsen“* ist Teil des Bundesmodellprojekts des BMFSFJ *„Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zum Schutz vor Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“*

Herausgegeben von:

Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e.V. (IRIS e. V.)
Räcknitzhöhe 35a
01217 Dresden
www.iris-ev.de

Verfasser_innen:

Pia Rohr, Anja Weber unter Mitarbeit von Thekla May, Robert Stahn

Dresden, 31. Juli 2019

Gefördert vom:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

1 EINLEITUNG	5
2 RAHMENKONZEPT PLANUNG	7
2.1 AUSGANGSPUNKT: LEITFRAGEN	7
2.2 PLANUNG UND MONITORING	8
2.3 MONITORING	11
3 INDIKATORENSTAMMBLÄTTER	15
VERWENDUNGSHINWEISE	15
I (UNSICHERER) BEDARF	19
1) OPFER LT. POLIZEILICHEN LAGEBILDERN	19
2) HOCHRECHNUNG PRÄVALENZ	21
II NACHFRAGE	23
3) OPFER (NACHFRAGE)	23
4) TÄTER_INNEN (NACHFRAGE)	25
5) MITBETROFFENE (NACHFRAGE)	27
6) SELBSTMELDER_INNEN / KONTAKTAUFNAHME DURCH DRITTE (NACHFRAGE)	28
7) DATENÜBERMITTLUNGEN DURCH DIE POLIZEI (NACHFRAGE)	29
8) ANONYME NACHFRAGEN	30
III ZUGANGSBARRIEREN	31
9) ZUSTÄNDIGKEIT	31
10) ABWEISUNGEN	33
11) WEITERVERMITTLUNG VOR DER INANSPRUCHNAHME	35
IV INANSPRUCHNAHME	37
12) OPFER (INANSPRUCHNAHME)	37
13) TÄTER_INNEN (INANSPRUCHNAHME)	39
14) MITBETROFFENE (INANSPRUCHNAHME)	40
15) SELBSTMELDER_INNEN / VERMITTELTE DURCH DRITTE (INANSPRUCHNAHME)	41
16) DATENÜBERMITTLUNGEN DURCH DIE POLIZEI (INANSPRUCHNAHME)	42
17) ANZAHL DER FÄLLE	43
V BESCHREIBUNG DER KIENTEL IN DEN EINRICHTUNGEN	45
18) ALTER	45
19) GESCHLECHT	47
20) WOHNORT	48
21) STAATSBÜRGERSCHAFT	49
22) AUFENTHALTSSTATUS	50
23) ART DER GEWALT	52
24) DAUER DER GEWALT	53
25) BESONDERE MERKMALE	54
26) ELTERNSCHAFT / KINDER PRO FALL	56

VI REGIONALE VERTEILUNG DER FÄLLE	57
27) QUOTEN DER FÄLLE AUS DEM ZUSTÄNDIGKEITSGEBIET	57
28) ERSTELLUNG VON HERKUNFTSTABELLEN	59
VII KAPAZITÄT UND AUSLASTUNG	61
29) ZIMMERKAPAZITÄT	61
30) PERSONALKAPAZITÄT (FACHKRÄFTE)	63
31) ZIMMER AUSLASTUNG	65
32) PERSONENBELEGTAGE	66
33) PERSONENBELEGTAGE PRO VZÄ	67
34) VERWEILDAUER	68
35) DURCHSCHNITTLICHE PERSONENBELEGTAGE PRO FALL	69
36) PERSONEN PRO ZIMMER	70
37) FINANZIERUNGS AUSFÄLLE	71
VIII BERATUNGSLEISTUNGEN (BERATUNG, BEGLEITUNG, VERMITTLUNG)	73
38) BERATUNGEN	73
39) BERATUNGEN NACH ART DER DURCHFÜHRUNG	75
40) BERATUNGEN PRO VZÄ	76
41) BERATUNGEN PRO FALL / PRO PERSON	77
42) BERATUNGSZEIT	79
43) WEGEZEITEN FÜR AUFSUCHENDE BERATUNGEN	80
44) BEGLEITUNGEN PRO FALL	81
45) BEGLEITUNGEN PRO VZÄ	82
46) ZEIT FÜR BEGLEITUNGEN	83
47) WEITERVERMITTLUNGEN	84
IX FALLUNABHÄNGIGE / FALLÜBERGREIFENDE LEISTUNGEN	87
48) ANTEIL AN DER GESAMTLEISTUNG DER EINRICHTUNGEN (SCHÄTZUNG)	87
49) UNREGELMÄßIGE FALLUNABHÄNGIGE / FALLÜBERGREIFENDE LEISTUNGEN (ZEIT FÜR AKTIONEN, SCHULUNGEN, FESTE, VORTRÄGE ETC. INSGESAMT)	89
50) REGELMÄßIGE FALLUNABHÄNGIGE / FALLÜBERGREIFENDE LEISTUNGEN	90
QUELLEN	92
ABKÜRZUNGEN	93

1 EINLEITUNG

Im Rahmen des Modellprojekts *„Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zur Bekämpfung häuslicher Gewalt in Sachsen“*, welches ein Teil des ähnlich lautenden Bundesmodellprojekts ist, sollte ein Monitoring entwickelt werden, das eine einheitliche qualifizierte Datengrundlage für einen gemeinsamen Planungsprozess zwischen dem Land Sachsen, den Landkreisen sowie kreisfreien Städten und den Einrichtungen des Schutz- und Unterstützungssystems schafft. Auf der Basis dieses Monitorings sollen künftig valide Aussagen zum Stand und zur bedarfsgerechten Entwicklung des Hilfesystems im Kontext häuslicher Gewalt getroffen werden können.

Das vorliegende *Monitoring-Handbuch für die Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zur Bekämpfung häuslicher Gewalt in Sachsen* ist das Kernergebnis des sächsischen Projekts, das im Auftrag der Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration und mit gefördert durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend vom Institut für regionale Innovation und Sozialforschung (IRIS e.V.) von April 2018 bis Juli 2019 umgesetzt wurde.

Das Handbuch besteht aus zwei Teilen: Zunächst wird in einem *Rahmenkonzept Planung* eine Einordnung des Monitorings in einen umfassenden Planungsprozess vorgenommen und damit die strukturelle und organisatorische Voraussetzung für seine Wirksamkeit systematisch beschrieben. In einem zweiten Abschnitt werden die zur Untersetzung des Monitorings ausgewählten Indikatoren einzeln beschrieben. Dafür wurden einheitlich strukturierte Indikatoren-Stammbblätter angelegt, die sowohl einen schnellen Überblick als auch eine vertiefte Auseinandersetzung über die Datenstruktur des Monitorings erlauben. Den Indikatoren-Stammbblättern sind kurze Verwendungshinweise vorangestellt, aus denen ersichtlich wird, wie mit diesem Teil des Handbuchs gearbeitet werden kann.

Die Indikatorenbeschreibungen ermöglichen einerseits eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Datengrundlage (Beschreibung, Interpretationsangebote, Zusammenhänge zwischen den Indikatoren etc.) für die Bedarfsanalyse und -planung, zum anderen stellt sie rechentechnische Informationen zur Verfügung, die die Grundlage für eine Überführung des Monitorings in ein einheitliches Datenbanksystem bilden können.

2 RAHMENKONZEPT PLANUNG

2.1 Ausgangspunkt: Leitfragen

Abgeleitet aus dem Bundesmodellprojekt können für Sachsen folgende Leitfragen als Bezugspunkt für die übergreifenden Entwicklungs- und damit Planungsprozesse formuliert werden, für deren Bearbeitung das Monitoring grundlegende Daten liefern soll:

➤ **Leitfrage 1: Erhalten alle Gewaltbetroffenen zeitnah Schutz und Hilfe?**

Zur Beantwortung dieser Leitfrage sollen über das Monitoring u.a. folgende Daten bereitgestellt werden:

- » Bedarf und Nachfrage an Schutz und Unterstützung (Dunkel- und Hellfeld)
- » Deckung der Nachfrage bzw. Aufnahmefähigkeit der Einrichtungen (Kapazitäten und Abweisungen)
- » proaktive Interventionen auf den Ebenen: Land, Kommunen, Einrichtungen, um die von Gewalt Betroffenen bei Bedarf ins Hilfesystem zu bringen (zunehmende Erhellung Dunkelfeld)

➤ **Leitfrage 2: Welche Angebote brauchen Frauen, Männer und Kinder in unterschiedlichen Situationen?**

Zur Beantwortung dieser Leitfrage sollen über das Monitoring u.a. folgende Daten bereitgestellt werden:

- » unterschiedliche Lebenslagen, die zu einem unterschiedlichen Schutz- und Hilfebedarf führen
- » unterschiedliche Ziel- bzw. Risikogruppen (verstanden als Zusammenfassung von bestimmten Lebenslagen zu Analysezwecken)
- » Kinder als eigenständige Schutz- und Hilfeempfänger_innen mit spezifischen Bedarfen

➤ **Leitfrage 3: Welche Hemmnisse und Hürden des Zugangs müssen abgebaut werden?**

Zur Beantwortung dieser Leitfrage sollen über das Monitoring u.a. folgende Daten bereitgestellt werden:

- » Erreichbarkeit und Mobilität
- » Abweisungsgründe
- » unterschiedlichen Bedürfnisse und Ressourcen unterschiedlicher Ziel- bzw. Risikogruppen und deren Nachfrage bzw. Zugangsmöglichkeiten

➤ **Leitfrage 4: Wie unterschiedlich sind die Bedarfe im ländlichen Raum, Mittelzentren und Großstädten?**

Zur Beantwortung dieser Leitfrage sollen über das Monitoring u.a. folgende Daten bereitgestellt werden:

- » gerechte Verteilung von Infrastruktur in geografisch und sozialstrukturell unterschiedlichen Räumen
- » Wohnort und Herkunftstabellen
- » regionale Zuständigkeiten
- » unterschiedliches Hilfesuchverhalten der Betroffenen in verschiedenen Räumen
- » unterschiedliche Anforderungen, die sich aus unterschiedlichen Rahmenbedingungen ergeben (z.B. größere Entfernungen zwischen angrenzenden Infrastrukturen und damit verbundene Mobilitätsfragen sowie geringere Spezialisierung auf dem Land)

➤ **Leitfrage 5: Wie kann das Hilfesystem passgenau (um)gestaltet werden?**

Für die fünfte Leitfrage liefert das Monitoring keine direkten Daten, sondern sie steht in Zusammenhang mit den vorangegangenen Leitfragen und den Interpretationen der dazugehörigen Daten. Die Frage nach der Ausgestaltung des Schutz- und Unterstützungssystems ist eine originäre Planungsfrage, die auf den Abgleich von festgestelltem Bedarf und vorhandenem Bestand (Infrastruktur und Leistungen des Hilfesystems) und auf die daraus abzuleitenden Maßnahmen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung dieses Systems zielt.

2.2 Planung und Monitoring

An dieser Stelle spätestens wird deutlich, dass es zur Stabilisierung und Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten qualifizierten Schutz- und Unterstützungssystems bei häuslicher Gewalt in Sachsen eines strukturierten Planungsprozesses bedarf, in dem ein abgestimmtes Monitoring klar positioniert ist. Ein entsprechender (idealtypischer) Vorschlag ist in der Grafik *Idealtypischer Planungsprozesse* (Abb. 1) skizziert und wird nachfolgend kurz beschrieben.

Ebenen des Planungsprozesses

Der Planungsprozess hat verschiedene Ebenen, die als Teile eines Steuerungsprozesses hin zu einer gewünschten Entwicklung ineinandergreifen und flexibel aufeinander abgestimmt werden müssen. Die schematische Darstellung kann als Reflexionshintergrund für die Erarbeitung eines konkreten Planungsprozesses in Sachsen dienen.

Zielformulierung

Mit der Istanbul-Konvention gibt es eine verbindliche internationale Vereinbarung mit einer klaren inhaltlichen Ausrichtung. Deren abgestimmte Ziele werden auf den jeweils nächsten Steuerungsebenen (national, Bundesland, Kommune) weiter konkretisiert und in Aktionsplänen und lokalen Entwicklungsplänen und Rahmenkonzepten ausgeführt. Diese müssen bei der Ausarbeitung der konkreten Zielstellungen für einen koordinierten Planungsprozess zwischen dem Land Sachsen, den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie den Einrichtungen des Schutz- und Unterstützungssystems berücksichtigt werden. Auch die Beschreibung und Bewertung der Ausgangslage hat Einfluss auf die Zielformulierung. Zwischen der sächsischen Landesregie-

rung, den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und den Einrichtungen könnte über Zielfindungsprozesse eine Verständigung darüber erfolgen, was man gemeinsam umsetzen und erreichen will und kann.

Planungsgrundlage: Beschreibung von Ausgangslagen

Ausgangspunkt für Planungsprozesse sind Daten, die die Ausgangslagen bezogen auf Infrastruktur und Leistungen sowie Nachfrage und Inanspruchnahme abbilden. Je genauer und differenzierter diese sind, umso besser können Bedarfe abgeleitet und Strukturen und Maßnahmen für die Bedarfsdeckung formuliert werden. Das angestrebte Monitoring ist ein solches qualifiziertes Datensystem und damit die künftige Planungsgrundlage.

Um die Indikatoren für das Monitoring untersetzen zu können, braucht es eine kontinuierliche systematische und einheitliche Datenerfassung durch die Einrichtungen des Hilfesystems (Dokumentationssystem).

Bedarfsanalyse und -feststellung

Die Bedarfsanalyse ist zunächst ein Prozess der Interpretation und Bewertung der vorliegenden Daten aus dem Monitoring im Hinblick auf konkrete Frage- bzw. Zielstellungen. Unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Betroffenen von häuslicher Gewalt (Opfer und Täter_innen) und einer fachlichen Expertise treten die am Planungsprozess Beteiligten in Aushandlung darüber, was in Bezug auf die Zielerreichung als Bedarf anerkannt wird. Dieser Argumentations- und Entscheidungsprozess ist ein politischer, der im Ergebnis die Bedarfe eingrenzt auf das, was als erforderlich und finanzierbar erachtet wird. Bedarf bezieht sich dabei nicht allein auf die Nachfrage (Hellfeld), sondern liegt als ungedeckter bzw. unsicherer Bedarf auch im Dunkelfeld, wobei nicht alle von häuslicher Gewalt Betroffenen das professionelle Schutz- und Unterstützungssystem in Anspruch nehmen wollen, sondern beispielsweise auch private Hilfeleistungen oder Angebote anderer Professionen (Justiz, Gesundheitswesen) wählen.

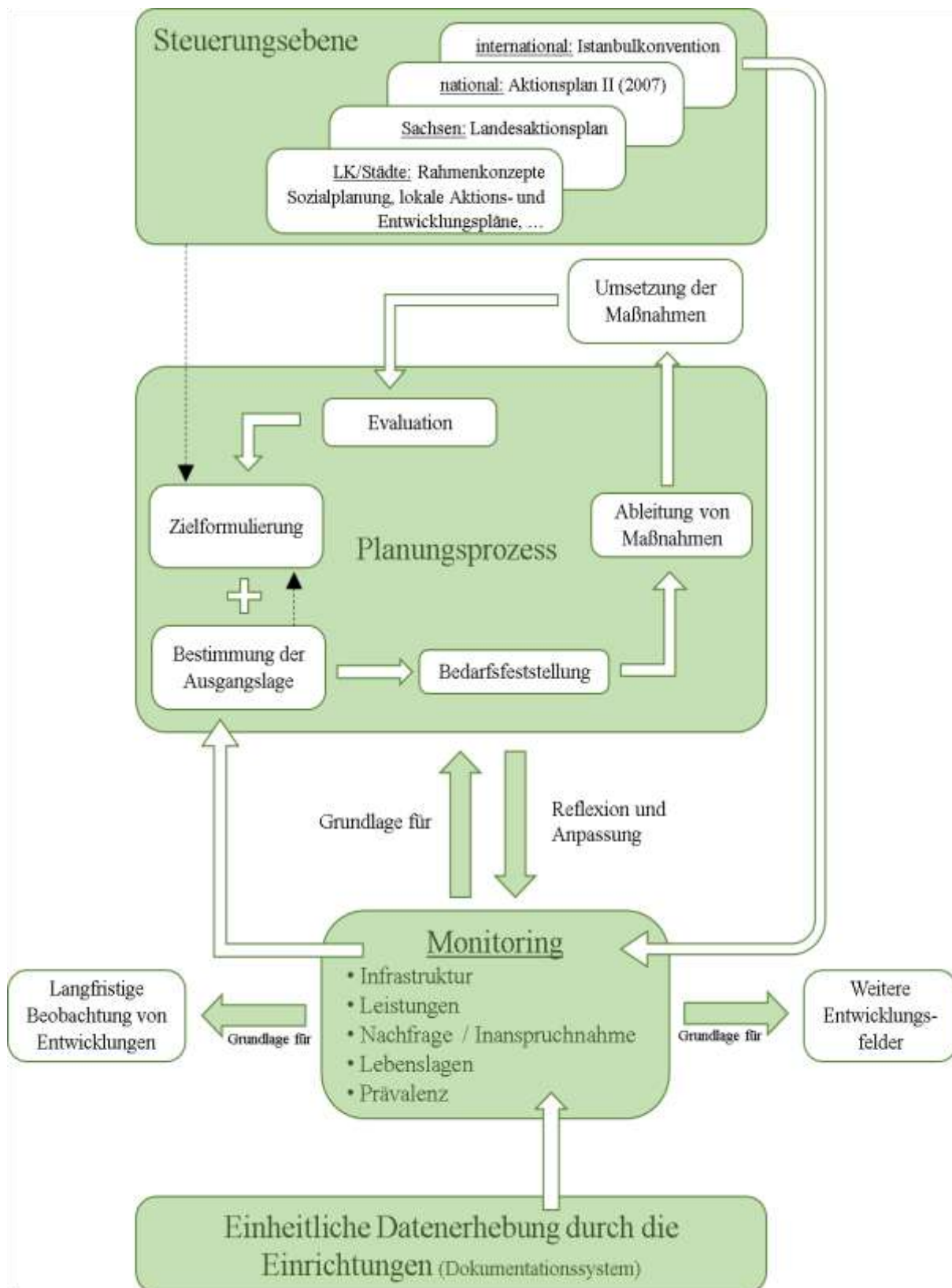


Abb. 1: Idealtypischer Planungsprozess

Ableitung von Maßnahmen zur Bedarfsdeckung

Im Abgleich von Ausgangslage (Bestand) und festgestelltem Bedarf können Aussagen dazu getroffen werden, ob dieser Bedarf bereits gedeckt oder noch zu decken ist. Liegt eine Differenz vor, so sind Maßnahmen abzuleiten (Veränderung innerhalb bestehender bzw. Schaffung zusätzlicher Angebote), die die Bedarfe stärker in Einklang mit dem Bestand zur Bedarfsdeckung bringen (Steuerungsfunktion).

Umsetzung der Maßnahmen zur Bedarfsdeckung

Die Maßnahmen werden von den beteiligten Akteur_innen auf ihren jeweiligen Arbeitsebenen in der Praxis umgesetzt (nicht genuin Teil des Planungsprozesses). Dazu werden auf der Basis entsprechender Konzeptionen die benötigten Ressourcen zur Verfügung gestellt, die Einrichtungen setzen die Ressourcen ihrem Zweck gemäß ein, verfolgen geplante Schwerpunkte und dokumentieren ihre Arbeit. Weitere Maßnahmen können z.B. in der Anpassung von Förderstrukturen oder -bedingungen bestehen.

Evaluation der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert und damit im Hinblick auf die Zielerreichung und die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen reflektiert. Aus diesem Evaluationsprozess ergeben sich Hinweise auf einen Anpassungs- bzw. Korrekturbedarf und auf thematische Schwerpunktsetzungen in der Fortschreibung der Planung. Diese müssen wieder in neue bzw. konkretere inhaltliche Ziele für einen bestimmten Zeitraum übersetzt werden, die dann – zusammen mit einer Beschreibung der veränderten Ausgangslage – den Ausgangspunkt für ein fortgesetztes Durchlaufen des Planungsprozesses bilden.

2.3 Monitoring

Was ist Monitoring?

Monitoring meint allgemein die Überwachung von Vorgängen. Dafür werden Messungen bzw. Beobachtungen nach einer festzulegenden Struktur systematisch erfasst. Das Monitoring im Kontext häuslicher Gewalt dokumentiert zunächst wertungsfrei die detaillierte Ausgangslage und stellt damit die datenbasierte Grundlage für planerische Abwägungen und Bewertungsprozesse bereit. Es ermöglicht – durch eine systematische und kontinuierliche Datenerhebung – längerfristige Entwicklungen im Fallaufkommen und der Fallbearbeitung sichtbar zu machen. Es kann, wenn es gewollt ist, ein Instrument auch für den interkommunalen Vergleich sein. Gleichzeitig hat das Monitoring eine Warnfunktion, da über die Setzung von kritischen Größen (z.B. Zielformulierungen, Kennzahlen) Abweichungen wahrgenommen und nach einer fachlichen Interpretation und Bewertung entsprechende Gegensteuerungen veranlasst werden können.

Damit wird das Monitoring zu einer wichtigen Planungsgrundlage und seine Qualität bestimmt die weiteren Planungsschritte. Darüber hinaus kann das Monitoring Daten für weitere Entwicklungsfelder bereitstellen, d.h. es können konkrete Themen vertiefend bearbeitet und z.B. als jährliche Schwerpunkte gesetzt werden. Auch eine kontinuierliche Berichterlegung, wissenschaftliche Analysen und ähnliche übergreifende Anforderungen können auf die bereitgestellten Daten zurückgreifen.

Bestandteile des Monitorings

Kriterien und Indikatoren

Kern des Monitorings als Grundlage für Planungsprozesse bilden die planungsrelevanten Kriterien, die über Einzelindikatoren detaillierter beschrieben werden können (s.

Abb. 2). Die Kriterien orientieren sich dabei einerseits an den bisherigen (uneinheitlichen) Falldokumentation der Einrichtungen, andererseits an einem Modell der Übergänge: aus dem Dunkelfeld ins Hellfeld, von der Nachfrage zur tatsächlichen Inanspruchnahme von Schutz und Unterstützung, aus dem Hilfesystem in weitere Hilfen und Institutionen. Dabei können an vielen Stellen mögliche Zugangsbarrieren sichtbar gemacht werden. Die Kriterien beschreiben zudem die zentralen fallbezogenen Leistungen der Einrichtungen, insbesondere Schutz und Beratungsleistungen, sowie – soweit dokumentierbar – fallübergreifende bzw. fallunabhängige Leistungen, wie Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen, Aktionen und Feste etc.

Kriterien	Indikatoren
(Unsicherer) Bedarf	1. Anzahl Opfer lt. Polizeilichen Lagebildern 2. Hochrechnung Prävalenz
Nachfrage	3. Opfer (Nachfrage) 4. Täter_innen (Nachfrage) 5. Mitbetroffene (Nachfrage) 6. Selbstmelder_innen/ Kontakt durch Dritte 7. Datenübermittlungen durch die Polizei (Nachfrage) 8. Anonyme Nachfragen
Zugangsbarrieren	9. Zuständigkeit 10. Abweisungen 11. Weitervermittlung vor der Inanspruchnahme
Inanspruchnahme	12. Opfer (Inanspruchnahme) 13. Täter_innen (Inanspruchnahme) 14. Mitbetroffene (Inanspruchnahme) 15. Selbstmelder_innen/ Vermittelte durch Dritte 16. Datenübermittlungen durch die Polizei (Inanspruchnahme) 17. Anzahl Fälle
Beschreibung der Klientel in den Einrichtungen	18. Alter 19. Geschlecht 20. Wohnort 21. Staatsbürgerschaft 22. Aufenthaltsstatus 23. Art der Gewalt 24. Dauer der Gewalt 25. Besondere Merkmale 26. Elternschaft/ Kinder pro Fall
Regionale Verteilung der Fälle	27. Quoten der Fälle aus dem Zuständigkeitsgebiet 28. Erstellung von Herkunftstabellen
Kapazität und Auslastung	29. Zimmerkapazität 30. Personalkapazität (Fachkräfte) 31. Zimmerauslastung 32. Personenbelegtage 33. Personenbelegtage pro VZÄ 34. Verweildauer 35. Personenbelegtage pro Fall 36. Personen pro Zimmer 37. Finanzierungsausfälle
Beratungsleistungen (Beratung, Begleitung, Vermittlung)	38. Beratungen 39. Beratungen nach Art der Durchführung 40. Beratungen pro VZÄ 41. Beratungen pro Fall / pro Person 42. Beratungszeit 43. Wegezeiten für aufsuchende Beratungen 44. Begleitungen pro Fall 45. Begleitungen pro VZÄ 46. Zeit für Begleitungen 47. Weitervermittlungen
Fallunabhängige / fallübergreifende Leistungen	48. Anteil an der Gesamtleistung der Einrichtungen (Schätzung) 49. Unregelmäßige fallunabhängige/ fallübergreifende Leistungen 50. Regelmäßige fallunabhängige/ fallübergreifende Leistungen

Abb. 2: Kriterien und Indikatoren

Dimensionen

Ein jährlich zu Planungszwecken durchgeführtes Monitoring soll schlank sein. Die geplante einheitliche Datenerhebung durch die Einrichtungen soll aber prinzipiell mehr ermöglichen und langfristig Daten generieren, die mehr Wissen über Bedarfe, Hilfesuchverhalten und verschiedene Ziel- oder Risikogruppen erzeugen. Alle Indikatoren können auf verschiedenen Erhebungsebenen berechnet werden: für einzelne Einrichtungen oder Einrichtungstypen (IKS, TB, FKSE, MSE) oder ausgewählte geographische Räume (s. Abb. 3).

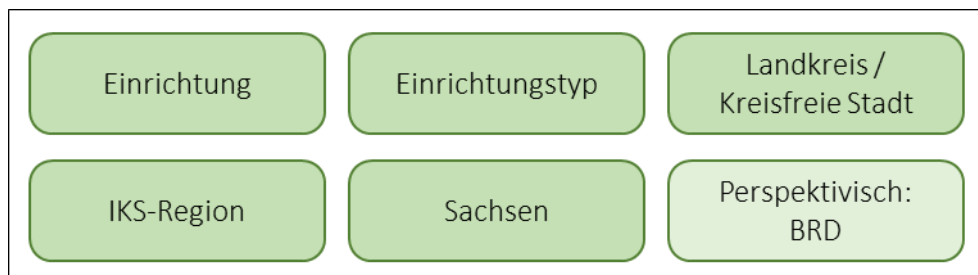


Abb. 3: Dimension Erhebungsebene

Sie können zudem für einzelne Zielgruppen (Dimension Lebenslagen, Abb. 4) erstellt werden, um v.a. Zugangsbarrieren in den Blick zu nehmen.

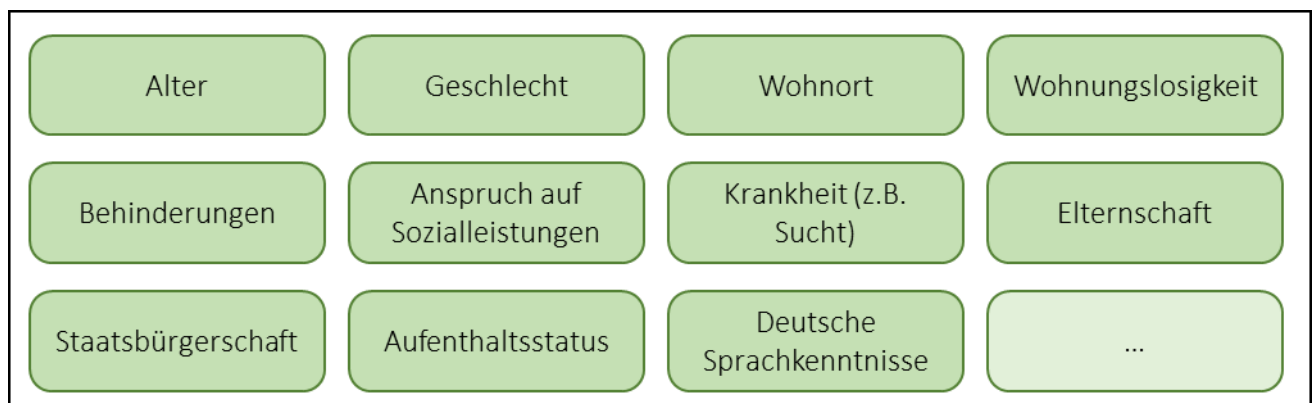


Abb. 4: Dimension Lebenslagen

Eine Standardauswertung würde die Indikatoren für den interessierenden geographischen Raum nach Alter (Kinder, Jugendliche, Erwachsene), Geschlecht und Wohnort enthalten. Vertiefte Betrachtungen weiterer Lebenslagen könnten über die Priorisierung von Schwerpunktthemen für den jeweiligen Planungszyklus eine fortlaufende Weiterentwicklung des Hilfesystems befördern.

3 INDIKATORENSTAMMBLÄTTER

Verwendungshinweise

Dieses Handbuch soll verstanden werden als ein weiterzuentwickelndes Arbeitsinstrument, das sich in den ersten Jahren seiner Anwendung noch vervollkommen muss. Da zum Zeitpunkt der Fertigstellung in Sachsen noch keine einheitliche Falldokumentation in den Einrichtungen verwirklicht war, sind einige der Indikatoren faktisch ungetestet. Das gilt insbesondere für (fast) den gesamten Block zur Nachfrage. Aber auch Abweisungen (Kriterium Zugangsbarrieren) wurden bisher nicht systematisch dokumentiert.

Um eine möglichst leichte und breite Anwendbarkeit zu gewährleisten, werden die einzelnen Indikatoren sehr detailliert beschrieben. Dabei werden sowohl Interpretationshinweise als auch Orientierungsgrößen (Empfehlungen aus Literatur oder den durchgeführten Expert_innengesprächen) gegeben.

Beschreibung (Planungsrelevanz)

Was sagt der Indikator aus?
Worin besteht seine Planungsrelevanz?
Hierzu gehören auch detaillierte Begriffsdefinitionen, wo dies nötig ist.

Werte und ihre Interpretation

Einige Indikatoren differenzieren sich noch einmal in mehrere Kennzahlen. In welcher Form wird der Indikator angegeben (absoluter Wert, relativ pro 10.000 EW, pro VZÄ, pro Fall, als prozentuale Anteile etc.) Interpretationshinweise werden v.a. auf mögliche Vergleiche (mit vorhandenen Zeitreihen, mit anderen LK, Einrichtungen oder IKS-Regionen etc.) bzw. auf die Bedeutung von Veränderungen von Werten im Zeitverlauf gegeben.

Dimension: Erhebungsebene

Filterfunktion: Auf welcher Ebene werden Werte berechnet und regelmäßig berichtet? Mögliche Ebenen s. Rahmenkonzept: Einrichtung, Einrichtungstyp, LK, IKS-Region, Sachsen, (perspektivisch: BRD). Die Daten sind grundsätzlich immer auf Einrichtungsebene vorhanden und werden auf der jeweiligen geographischen Ebene zusammengefasst.
Gibt es nur eine Einrichtung eines Typs in einem LK bzw. einer IKS-Region, so sind die Werte auf den jeweiligen Ebenen die gleichen. Weitere Erhebungsebenen können jederzeit analysiert werden, hier sind nur die unbedingt nötigen für ein regelmäßiges Standardverfahren angegeben.

Dimension: Lebenslagen

Filterfunktion: Für welche Gruppen von Personen mit welchen Merkmalen werden die Indikatoren berechnet? Mögliche Gruppen s. Rahmenkonzept: Dimension Lebenslagen.
Für regelmäßiges Monitoring i.d.R. nur Alter und Geschlecht; weitere Auswertungen für verschiedene Lebenslagen sind jederzeit möglich (Sonderabfragen).

Zusammenhang mit anderen Indikatoren

Mit welchen anderen Indikatoren kann man den jeweiligen Indikator in Verbindung bringen, um Zusammenhänge zu sehen und daraus weitere Erkenntnisse zu gewinnen?

Empfehlungen

In erster Linie werden hier existierende Empfehlungen aufgelistet, die für die Interpretation der Daten Orientierung geben können. Insbesondere sind hier die Istanbul-Konvention, die Veröffentlichungen der Frauenhauskoordinierung e.V. und der LAGs der sächsischen Einrichtungen zu nennen. Daneben wurden Soll-Bestimmungen aus anderen Bundesländern mit aufgenommen. Z.T. werden auch Ergebnisse aus den im Modellprojekt geführten Expert_innen-gesprächen wiedergegeben.
All diese Empfehlungen bilden für Sachsen lediglich einen Orientierungsrahmen, Verbindlichkeiten seitens der Landesregierung bestehen bislang größtenteils nicht.

Berechnung

Wenn notwendig. Wenn keine Berechnung angegeben ist, genügt der Wert aus der Datenabfrage (s. benötigte Daten). Z.T. Empfehlungen für grafische Darstellungen. Berechnungen werden z.T. durch die vorliegende Datenabfrage (Excel) automatisch ausgeführt.

Benötigte Daten

Hauptsächlich: Welche Daten müssen bei den Einrichtungen abgefragt werden? Hierzu liegt als ein Ergebnis des Modellprojekts ein Abfrageinstrument vor, das versucht, den Spagat zwischen der Datenlage zum Ende des Modellprojekts und der zukünftigen durch eine vereinheitlichte Dokumentation in den Einrichtungen besseren Datenlage zu bewältigen.
Zusätzliche Daten wie Polizeiliche Lagebilder, Bevölkerungsstatistik.

Dokumentation durch Einrichtungen

Falldokumentation: Welche Informationen über einen Fall / eine Person / eine Leistung sind notwendig, um die Datenabfrage bedienen zu können? Was müssen die Einrichtungen fortlaufend dokumentieren? Hierzu liegt ein Entwurf für eine gemeinsame Datenbank vor, der im Nachgang des Modellprojekts in eine geeignete technische Lösung überführt werden soll.

Anmerkungen

Zu Beachtendes, Einschränkungen der Aussagekraft eines Indikators, Hinweise zu Unterschieden zwischen den einzelnen Einrichtungstypen etc.

Beispiel

Wo nötig bzw. sinnvoll

Einige zentrale Definitionen für Indikatoren, die in der Vergangenheit unscharf waren und die deshalb immer mehrdeutig ausgelegt wurden und die gleichzeitig immer wieder auch als Bezugsgrößen dienen, finden sich nur einmal im Handbuch jeweils in der Indikatorenbeschreibung:

- » Fall: Indikator 17)
- » Beratung: Indikator 38)
- » Aufsuchende Beratung: Indikator 38)
- » VZÄ: Indikator 30)

In dem unter ‚Berechnungen‘ erwähnten Abfrageinstrument sind für die meisten Berechnungen bereits die entsprechenden Formeln hinterlegt. Lediglich Berechnungen, in denen die Bevölkerung als Bezugsgröße dient, müssen aufgrund der unterschiedlichen geographischen Bezugsgrößen für die verschiedenen Einrichtungstypen noch manuell ausgeführt werden.

Sind im Einzelnen die Fallzahlen einer Erhebungsebene zu klein für eine statistische Auswertung, geben die Werte für Sachsen erste Anhaltspunkte. Generell sollten insbesondere die sächsischen Werte in Zeitreihen beobachtet werden, da diese aufgrund der größeren Fallzahlen statistisch stabiler und weniger anfällig für ‚Ausreißer‘ sind (z.B. einzelne Fälle mit vielen Kindern in kleinen FKSE).

I (UNSICHERER) BEDARF

1) Opfer lt. polizeilichen Lagebildern

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der polizeilich erfassten Opfer HGW & Stalking / Ausschnitt aus dem Hellfeld, welches sich nicht vollständig mit den von den Einrichtungen erfassten Opferzahlen deckt.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Zahl und Relative Opferrate (Opfer pro 10.000 EW nach Alter und Geschlecht). Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Hohe Werte können sowohl eine hohe Häufigkeit von HGW in der Region andeuten als auch einer zunehmenden Sensibilisierung der Polizei oder Enttabuisierung des Themas zugeschrieben werden.
Dimension: Erhebungsebene	LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter, Geschlecht
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	7) Datenübermittlungen der Polizei (Nachfrage)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl erfasster weiblicher Opfer}}{\text{Weibliche Bevölkerung der Erhebungsebene}} \times 10.000$ Analog für männliche, minderjährige sowie für Gesamtzahl der Opfer berechnen (s. unter benötigte Daten).
Benötigte Daten	Lagebilder der Polizei zu HGW und zu Nachstellung (Stalking) Anzahl: » erwachsene Opfer weiblich » erwachsene Opfer männlich » minderjährige Opfer Bevölkerungsstatistik

**Dokumentation durch
Einrichtungen**

-

Anmerkungen

Direkt von Gewalt betroffene Kinder / Jugendliche fallen formal nicht in die Zuständigkeit der Einrichtungen für Schutz und Unterstützung bei HGW, sondern in die des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe.

Jugendliche (14-18) und Heranwachsende (18-21) wären einer gesonderten Betrachtung wert, weil in dieser Übergangsphase die Frage der Zuständigkeiten neu thematisiert werden müsste.

Die Berechnung nach Altersgruppen ist nur möglich, wenn eine entsprechende Bevölkerungsstatistik vorliegt (bisher ca. alle 2 Jahre).

2) Hochrechnung Prävalenz

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Schätzung des Dunkelfeldes im Hinblick auf Ausmaß der Gewalterfahrungen, akute Betroffenheit (d.h. Gewalterfahrungen im letzten Jahr), geschätzte Inanspruchnahme. Grundlage für die Berechnung sind die Ergebnisse zweier Dunkelfeldstudien, die jeweils leicht verschiedene Altersgruppen (Frauen ab 15 bzw. 20 Jahren) in unterschiedlichen Räumen (Deutschland, EU) untersucht haben und zu leicht abweichenden Ergebnissen kamen (20 bzw. 25 Prozent Betroffenheit) (vgl. BMFSFJ 2004, FRA 2014). Diese Hochrechnungen umschreiben einen <i>unsicheren Bedarf</i> . Dieser wird erst zur <i>Nachfrage</i> , wenn er in Erscheinung tritt.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Zahlen. Bemühungen um eine Enttabuisierung des Themas HGW in der Öffentlichkeit und proaktive Ansätze führen dazu, dass die Nachfrage kontinuierlich steigt. Auch die geschätzte Inanspruchnahme gibt leider ein breites Möglichkeitsspektrum wieder und muss deshalb der konkreten Inanspruchnahme gegenübergestellt werden.
Dimension: Erhebungsebene	LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	0. Opfer (Nachfrage) 12). Opfer (Inanspruchnahme)
Empfehlungen	-
Berechnung	Ausmaß an Gewalterfahrungen: Minimum: <i>Frauen ab 20 Jahren</i> $\times 0,20$ Maximum: <i>Frauen ab 15 Jahren</i> $\times 0,25$ Akute Betroffenheit (im letzten Jahr): Minimum: <i>Frauen ab 20 Jahren</i> $\times 0,08 = a$ Maximum: <i>Frauen ab 15 Jahren</i> $\times 0,08 = b$ Geschätzte Inanspruchnahme: Minimum: $a \times 0,03$ Maximum: $b \times 0,12$
Benötigte Daten	Bevölkerungsstatistik: » Frauen ab 15 Jahren » Frauen ab 20 Jahren

**Dokumentation durch
Einrichtungen**

-

Anmerkungen

Prävalenzstudien gibt es nur für Frauen, eine Schätzung der Gewaltbetroffenheit von Männern und weiterer Geschlechter ist somit bisher nicht möglich.
Sollten Studien zur Prävalenz wiederholt werden, müssten entsprechend deren Ergebnissen die Faktoren in der Berechnung angepasst werden.

II NACHFRAGE

Zum Zeitpunkt des Endes des Modellprojektes gab es keinerlei Daten zur Nachfrage, wenn keine Inanspruchnahme daraus erfolgte. Alle hier subsumierten Indikatoren sind also praktisch ungetestet und müssen sich in der Praxis noch als relevant erweisen.

3) Opfer (Nachfrage)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der direkt Betroffenen von HGW, die mit dem Hilfesystem Kontakt aufgenommen haben (oder für die Dritte Kontakt aufgenommen haben), unabhängig von tatsächlich in Anspruch genommenen Leistungen. Hellfeld, <i>in Erscheinung tretender Bedarf</i> . Beschreibung der Nachfrage nach Opferhilfe.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Zahlen sowie Anzahl pro 10.000 EW. Höhe des Anteils an Opfern in der Bevölkerung, die das Hilfesystem kontaktieren. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Differenz zwischen Nachfrage und Inanspruchnahme (Indikator 12) gibt Hinweis auf Zugangsbarrieren.
Dimension: Erhebungsebene	LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht, Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	12) Opfer (Inanspruchnahme)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Opfer (Nachfrage)}}{\text{Gesamtbevölkerung der Erhebungsebene}} \times 10.000$ Für verschiedene Gruppen berechnen sowie für Gesamtzahl der Opfer (s. unter benötigte Daten).

Benötigte Daten

- » Anzahl erwachsene Opfer weiblich
- » Anzahl erwachsene Opfer männlich
- » Anzahl erwachsene Opfer divers
- » Anzahl direkt betroffene Kinder
- » Bevölkerungsstatistik

Dokumentation durch Einrichtungen

Kontaktaufnahme, Geschlecht, Alter

Anmerkungen

Da die Kontaktaufnahme anonym erfolgen kann, können in Fällen von Nachfrage ohne Inanspruchnahme Personen doppelt erfasst werden. Diese Unschärfe kann über die Anzahl der anonymen Meldungen (Indikator 8) geschätzt werden.

4) Täter_innen (Nachfrage)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der Täter_innen, die mit dem Hilfesystem Kontakt aufgenommen haben (oder für die über Dritte Kontakt aufgenommen wurde). Beschreibung der Nachfrage nach Täter_innenberatung. In der Differenz zur Anzahl der Täter_innen, die das Hilfesystem dann auch in Anspruch nehmen, wird die Leistung des Hilfesystems deutlich, die erbracht aber nicht zu einem konkreten Fall wird.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Zahlen sowie Anzahl pro 10.000 EW. Anteil an Täter_innen in der Bevölkerung, die das Hilfesystem kontaktieren. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Differenz zwischen Nachfrage und Inanspruchnahme (Indikator 14) gibt Hinweis auf Zugangsbarrieren.
Dimension: Erhebungsebene	LK, Sachsen, Einrichtung (TB, IKS)
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	13) Täter_innen (Inanspruchnahme)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Täter_innen (Nachfrage)}}{\text{Gesamtbevölkerung der Region}} \times 10.000$ Für verschiedene Gruppen berechnen sowie für Gesamtzahl der Täter_innen (s. unter benötigte Daten).
Benötigte Daten	» Anzahl Täter » Anzahl Täterinnen » Anzahl Täter_innen, divers » Bevölkerungsstatistik
Dokumentation durch Einrichtungen	Kontaktaufnahme, Inanspruchnahme ja / nein, Geschlecht, weitere betroffene Personen

Anmerkungen

Bei mehreren Kontaktaufnahmen (in größeren zeitlichen Abständen) können sich Dopplungen ergeben. Diese können allein in der Nachfrage liegen oder aber auch Überschneidungen bei einer späteren Inanspruchnahme erzeugen.

Interessant für vertiefende Auswertung: minderjährige Täter_innen.

5) Mitbetroffene (Nachfrage)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der Mitbetroffenen (Personen, gegen die sich die Gewalt nicht direkt richtet, auf die diese aber Auswirkungen hat), die mit dem Hilfesystem Kontakt aufgenommen haben oder über die durch die Kontaktaufnahme Kenntnis erlangt wurde. Weitere Erhellung des Dunkelfeldes, Beschreibung der (unsicheren) Nachfrage insbesondere nach (Beratungs-)Leistungen für mitbetroffene Kinder.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut und pro Erstkontakt. Anzahl der Personen, die durchschnittlich von einer Gewaltbeziehung mitbetroffen sind, ohne direkte Adressat_innen der Gewalt zu sein.
Dimension: Erhebungsebene	LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter
Zusammenhang mit Anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Mitbetroffenen (Nachfrage)}}{\text{Anzahl der Erstkontakte}}$ Für Erwachsene und Kinder / Jugendliche berechnen sowie für Gesamtzahl der Mitbetroffenen (s. unter benötigte Daten).
Benötigte Daten	» Anzahl der Mitbetroffenen Erwachsenen » Anzahl der mitbetroffenen Kinder / Jugendlichen » Anzahl Erstkontakte
Dokumentation durch Einrichtungen	Art der Betroffenheit der an der Gewaltbeziehung beteiligten Personen: direkt / indirekt
Anmerkungen	Da bei Erstkontakt solche Informationen vermutlich noch nicht vollständig erfassbar sind, führt das zwangsläufig dazu, dass die Anzahl nicht vollständig ist (oder über eine Vollständigkeit keine Gewissheit bestehen kann), es also nur eine Mindestanzahl ist. Bei den Mitbetroffenen handelt es sich zudem nicht im eigentlichen Sinne um eine Nachfrage, diese ist unsicher.

6) Selbstmelder_innen / Kontaktaufnahme durch Dritte (Nachfrage)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Gewaltbetroffene oder -ausübende Personen, die selbst Kontakt mit dem Hilfesystem aufgenommen haben; Gewaltbetroffene, für die durch Dritte Kontakt aufgenommen wurde. Beschreibung der Nachfrage.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Selbstmelder_innen / Kontakte durch Dritte absolut und Anteil der Selbstmelder_innen / Kontakte durch Dritte an allen Kontaktaufnahmen in Prozent. Beobachtung im Zeitverlauf. Erkenntnisse über das Hilfesuchverhalten. Insbesondere im Vergleich mit der Zahl der Selbstmelder_innen / Kontakte durch Dritte, die tatsächlich Leistungen in Anspruch nehmen, interessant: Kommt Hilfe häufiger zustande, wenn Personen den Kontakt selbst suchen?
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FSKE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	15) Selbstmelder_innen / Kontakte durch Dritte (Inanspruchnahme)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Selbstmelder_innen (Nachfrage)}}{\text{Anzahl Erstkontakte}} \times 100 = A$ Meldungen durch Dritte: 100 - A
Benötigte Daten	» Anzahl Selbstmelder_innen (Nachfrage) weiblich » Anzahl Selbstmelder_innen (Nachfrage) männlich » Anzahl Selbstmelder_innen (Nachfrage) divers » Anzahl Kontakte durch Dritte (Nachfrage)
Dokumentation durch Einrichtungen	Meldung erfolgte: selbst / durch Dritte, Geschlecht
Anmerkungen	Die Anzahl derjenigen, die Kontakt aufgenommen haben ohne weitere Inanspruchnahme, kann Dopplungen enthalten. Es handelt sich also um einen unscharfen Wert.

7) Datenübermittlungen durch die Polizei (Nachfrage)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der Datenübermittlungen durch die Polizei. Beschreibung der Nachfrage (durch Dritte). Maß für den Grad der Zusammenarbeit mit der Polizei.
Werte und ihre Interpretation	Anteil der Datenübermittlungen an allen Kontaktaufnahmen in Prozent sowie pro polizeilich erfasste Opfer (Indikator 1). Beobachtung im Zeitverlauf. Zunahme oder Rückgang der Datenübermittlungen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Durchführung von Polizeischulungen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	1) Opfer lt. Polizeilichen Lagebildern 16) Datenübermittlungen durch die Polizei (Inanspruchnahme)
Empfehlungen	„Die Interventions- und Koordinierungsstellen arbeiten eng mit der Polizei, den Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen und den Täterberatungsstellen zusammen.“ (RL Chancengleichheit, B, Teil 2: 2.4, c)
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Datenübermittlungen}}{\text{Anzahl der Erstkontakte}} \times 100$ $\frac{\text{Anzahl der Datenübermittlungen}}{\text{Anzahl polizeilich erfasste Opfer (Indikator 1)}} \times 10.000$
Benötigte Daten	» Anzahl der Datenübermittlungen durch die Polizei » Anzahl der Erstkontakte insgesamt » Polizeiliches Lagebild HGW
Dokumentation durch Einrichtungen	Meldung erfolgte durch Dritte: Polizei
Anmerkungen	-

8) Anonyme Nachfragen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der anonymen Kontaktaufnahmen. Beschreibung der Nachfrage. Schätzung der Unschärfe durch möglicherweise mehrfache Kontaktaufnahmen.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Anzahl und Anteil der anonymen Nachfragen an allen Kontaktaufnahmen in Prozent. Beobachtung im Zeitverlauf. Kontaktaufnahmen inkl. anonymer Kontaktaufnahmen bilden das Maximum der Anzahl der nachfragenden Personen, im Anteil der anonymen Kontakte sind mit einiger Wahrscheinlichkeit auch mehrfache Kontaktaufnahmen enthalten, so dass über Schätzungen eine Annäherung an die tatsächliche Nachfrage stattfinden muss.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (FKSE, MSE, IKS, TB), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl anonymer Kontaktaufnahmen}}{\text{Gesamtzahl der Erstkontakte}} \times 100$
Benötigte Daten	» Anzahl anonymer Kontaktaufnahmen » Anzahl Erstkontakte
Dokumentation durch Einrichtungen	Meldung erfolgte anonym
Anmerkungen	-

III ZUGANGSBARRIEREN

9) Zuständigkeit

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Zuständigkeit meint regionale oder inhaltlich-sachliche Zuständigkeit für die Bearbeitung des Problems der nachfragenden Personen. Nachfragende, die wegen Nichtzuständigkeit der Einrichtungen keine Leistungen in Anspruch nehmen (können). Unklare Zuständigkeiten mit oder ohne weitere Fallbearbeitung. Schnittstellenproblematik relevant für Ausgestaltung von Kooperationen und Netzwerken. Richtige Ansprache (Öffentlichkeitsarbeit) der Einrichtungen.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut und prozentuale Anteile an Gesamtzahl der Erstkontakte. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, FKSE, TB, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Perspektivisch Fälle mit unklarer Zuständigkeit auf häufige soziale Merkmale hin untersuchen: Kriterium Beschreibung der Klientel (Indikatoren 18 bis 26).
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	„Alle Hemmnisse und Hürden, die dem zeitnahen Kontakt entgegenstehen, sind abzubauen.“ (Bericht der BR, 2012, S. 36) Aufgaben der Einrichtungen müssen präziser beschrieben werden, um unklare Zuständigkeiten zu vermeiden bzw. zu reduzieren (Ergebnis der Expert_innengespräche im Rahmen des Modellprojektes).
Berechnung	Darstellung der prozentualen Anteile als Kreisdiagramm
Benötigte Daten	» Anzahl zuständig, weitere Fallbearbeitung » Anzahl nicht zuständig, keine Fallbearbeitung » Anzahl unklar, weitere Fallbearbeitung » Anzahl unklar, keine Fallbearbeitung

**Dokumentation durch
Einrichtungen**

Kontakt, Zuständigkeit

Anmerkungen

-

10) Abweisungen

Beschreibung Planungsrelevanz)	Abweisung: Jedes Hilfeersuchen (Nachfrage), das einrichtungsseitig trotz formaler Zuständigkeit nicht bearbeitet werden kann. Dies schließt Personen aus, die sich einfach nicht wieder melden oder von sich aus nach einer ersten Anfrage auf Hilfen verzichten, sowie Personen, die wegen klarer anderer Zuständigkeiten weitervermittelt werden. Abweisungen sind ein Indikator für strukturelle Barrieren und nichtgedeckte Bedarfe.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl Abweisungen absolut, Anzahl der abgewiesenen Personen absolut, Anteil der Abweisungen mit einem bestimmten Grund an der Gesamtzahl der Abweisungen. Gibt Aufschluss darüber welche Hürden eine Fallbearbeitung trotz formaler Zuständigkeit besonders häufig verhindern.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Perspektivisch abgewiesene Fälle auf häufige soziale Merkmale hin untersuchen: Kriterium Beschreibung der Klientel (Indikatoren 18 bis 26).
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	31) Zimmerauslastung
Empfehlungen	„Alle Hemmnisse und Hürden, die dem zeitnahen Kontakt entgegenstehen, sind abzubauen.“ (Bericht der BR, 2012, S. 36)
Berechnung	Darstellung der prozentualen Anteile der Abweisungsgründe als Kreisdiagramm

Benötigte Daten

- » Anzahl abgewiesene Frauen, Männer, Diverse, Kinder
- » Anzahl der Abweisungen
- » Jeweils Anzahl Abweisung wegen
 - Vollbelegung, kein Platz für nachfragende_n Erwachsene_n
 - Vollbelegung, kein Platz für mitgebrachte_s Kind_er
 - eigenständige Alltagsführung der nachfragenden Person nicht gewährleistet / Verständnis über die Hilfeleistung nicht gegeben
 - Sicherheit der nachfragenden Person und / oder der anderen Bewohner_innen kann nicht gewährleistet werden
 - Es besteht keine / eine unsichere Finanzierungsmöglichkeit für die nachfragende(n) Person(en)
 - Aufenthaltsstatus
 - Kind kann wegen einer festgesetzten Altersbegrenzung nicht aufgenommen werden
 - andere Gründe

Dokumentation durch Einrichtungen

Abweisung, Abweisungsgrund, Geschlecht, weitere abgewiesene Personen

Anmerkungen

-

11) Weitervermittlung vor der Inanspruchnahme

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Nachfragende Personen, die weitervermittelt wurden, bevor sie weitere Leistungen in Anspruch genommen haben. Darin stecken Leistungen des Hilfesystems, die ohne Inanspruchnahme bisher nicht dokumentiert wurden. Betrifft sehr stark die Frage danach, ob alle Hilfesuchenden Schutz und Unterstützung erhalten.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut sowie Anteil der Weitervermittelten an allen Nachfragenden ohne weitere Inanspruchnahme des Hilfesystems. Der Wert sollte möglichst nahe an 100 Prozent liegen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, FKSE, TB, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	„Alle Hemmnisse und Hürden, die dem zeitnahen Kontakt entgegenstehen, sind abzubauen.“ (Bericht der BR, 2012, S. 36)
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Weitervermittelte vor Inanspruchnahme}}{\text{Anzahl Nachfragende ohne Inanspruchnahme}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Weitervermittelte vor der Inanspruchnahme » Anzahl Nachfragende ohne Inanspruchnahme
Dokumentation durch Einrichtungen	Inanspruchnahme, Weitervermittlung vor Inanspruchnahme, Vermittlung an ...
Anmerkungen	Perspektivisch könnte in einer Sonderauswertung analysiert werden, in welchen Fällen (Nichtzuständigkeit, Abweisung aus verschiedenen Gründen) wohin weitervermittelt wird.

IV INANSPRUCHNAHME

12) Opfer (Inanspruchnahme)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der direkt Betroffenen von HGW, die Beratung erhalten haben / aufgenommen worden sind. Hellfeld, <i>sicherer Bedarf</i> . Beschreibung der Inanspruchnahme von Opferhilfe.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Zahlen sowie Anzahl pro 10.000 EW. Wie hoch ist der Anteil an Opfern in der Bevölkerung, die das Hilfesystem in Anspruch nehmen. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleich mit Anzahl der nachfragenden Opfer (inkl. durch Dritte, Indikator 0. Gegenüberstellung mit geschätzter Inanspruchnahme (Indikator Nr. 2) gibt Hinweise auf Enttabuisierungsgrad HGW in der entsprechenden Region.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, IKS, MSE, TB), LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht, Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	3) Opfer (Nachfrage) 2) Hochrechnung Prävalenz
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Opfer (Inanspruchnahme)}}{\text{Gesamtzahl der Bevölkerung}} \times 10.000$ $\frac{\text{Anzahl der Opfer (Inanspruchnahme)}}{\text{Anzahl der Opfer (Nachfrage)}} \times 100$

Benötigte Daten

- » Anzahl beratene Opfer weiblich
- » Anzahl beratene Opfer männlich
- » Anzahl beratene Opfer divers
- » Anzahl beratene direkt betroffene Kinder
- » [nur FKSE] Anzahl aufgenommene Erwachsene weiblich
- » [MSE] Anzahl aufgenommene Erwachsene männlich
- » [nur FKSE, MSE] Anzahl aufgenommene Erwachsene divers
- » [nur FKSE, MSE] Anzahl aufgenommene direkt betroffene Kinder
- » Bevölkerungsstatistik

Dokumentation durch Einrichtungen

Kontakt und Inanspruchnahme der Einrichtung, Art der Betroffenheit (direkt / indirekt)

Anmerkungen

TB sollen hier die Anzahl der in Paar- oder Partner_innenberatungen beratenen Opfer angeben.

13) Täter_innen (Inanspruchnahme)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der Täter_innen, die Beratung erhalten haben. Beschreibung der Inanspruchnahme von Täter_innenberatung.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut und pro 10.000 EW. Beobachtung im Zeitverlauf. Verhältnis zur Anzahl der nachfragenden Täter_innen (Indikator 4). Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (TB), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	4). Anzahl Täter_innen (Nachfrage)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Täter_innen (Inanspruchnahme)}}{\text{Gesamtzahl der Bevölkerung}} \times 10.000$ $\frac{\text{Anzahl der Täter_innen (Inanspruchnahme)}}{\text{Anzahl der Täter_innen (Nachfrage)}} \times 100$
Benötigte Daten	» Anzahl beratene Täter_innen weiblich » Anzahl beratene Täter_innen männlich » Anzahl beratene Täter_innen divers » Bevölkerungsstatistik
Dokumentation durch Einrichtungen	Kontakt und Inanspruchnahme der Einrichtung
Anmerkungen	Die Bevölkerungsgröße (pro 10.000 EW) ist für die TB auf die jeweiligen Zuständigkeitsgebiete zu beziehen, die sich von denen der IKS und FKSE unterscheiden. Theoretisch könnten Täter_innen auch mit einer IKS Kontakt aufnehmen, in diesem Falle sollten auch diese die entsprechenden Daten liefern (s. Indikator 4). Die Annahme ist, dass Täter_innen bei Nachfrage von den IKS weitervermittelt werden an die nächste TB.

14) Mitbetroffene (Inanspruchnahme)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Indirekt Betroffene von HGW (Personen, gegen die sich die Gewalt nicht direkt richtet, auf die diese aber Auswirkungen hat), die Beratung erhalten haben / aufgenommen worden sind. Hellfeld, <i>sicherer Bedarf</i> . Beschreibung der Inanspruchnahme von Opferhilfe.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut und pro 10.000 EW. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen den Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (FKSE, IKS, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Geschlecht, Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	12) Opfer (Inanspruchnahme)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Mitbetroffenen}}{\text{Gesamtzahl der Bevölkerung}} \times 10.000$
Benötigte Daten	» Anzahl beratene / aufgenommene mitbetroffene Kinder » Anzahl beratene mitbetroffene Erwachsene » Bevölkerungsstatistik
Dokumentation durch Einrichtungen	Kontakt und Inanspruchnahme in dieser Einrichtung, Art der Betroffenheit
Anmerkungen	Hier sind von den Einrichtungen nur jene Mitbetroffenen anzugeben, die auch tatsächlich Leistungen des Hilfesystems in der jeweiligen Einrichtung in Anspruch nehmen (z.B. mit in der Schutzeinrichtung aufgenommen werden, Kinderberatung in der IKS).

15) Selbstmelder_innen / Vermittelte durch Dritte (Inanspruchnahme)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Gewaltbetroffene oder -ausübende Personen, die selbst Kontakt mit dem Hilfesystem aufgenommen haben; Gewaltbetroffene, für die durch Dritte Kontakt aufgenommen wurde. Selbstmelder_innen / Vermittelte durch Dritte, die Beratung erhalten haben / aufgenommen worden sind. Beschreibung der Inanspruchnahme.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Selbstmelder_innen / Vermittelten durch Dritte absolut und deren Anteile an der Inanspruchnahme gesamt in Prozent. Beobachtung im Zeitverlauf. Erkenntnisse über das Hilfesuchverhalten: Kommt Hilfe häufiger zustande, wenn Personen den Kontakt selbst suchen? Verhältnis zur Zahl der Selbstmelder_innen / Kontakte durch Dritte (Nachfrage) (Indikator 6).
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	6) Selbstmelder_innen / Nachfrage durch Dritte (Nachfrage)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Selbstmelder_innen (Inanspruchnahme)}}{\text{Gesamtzahl (Inanspruchnahme)}} \times 100 = A$ Vermittlungen durch Dritte: $100 - A$ $\frac{\text{Anzahl Selbstmelder_innen (Inanspruchnahme)}}{\text{Anzahl Selbstmelder_innen (Nachfrage)}} \times 100$
Benötigte Daten	» Anzahl Selbstmelder_innen (Inanspruchnahme) » Anzahl Vermittlung durch Dritte (Inanspruchnahme) » Anzahl Selbstmelder_innen (Nachfrage)
Dokumentation durch Einrichtungen	Kontakt und Inanspruchnahme, Meldung erfolgte selbst / durch Dritte
Anmerkungen	-

16) Datenübermittlungen durch die Polizei (Inanspruchnahme)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der Datenübermittlungen durch die Polizei, die zu einer Inanspruchnahme geführt haben. Anteil der erfolgreichen Kontaktversuche nach Datenübermittlung. Argumentation zur Zusammenarbeit mit der Polizei.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Datenübermittlungen durch die Polizei absolut und Anteil dieser an allen Inanspruchnahmen in Prozent. Beobachtung im Zeitverlauf. Wirksamkeit der Datenübermittlungen: Vergleich mit Anzahl der Datenübermittlungen insgesamt (Nachfrage) (Indikator 7).
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	7) Datenübermittlungen durch die Polizei (Nachfrage)
Empfehlungen	Durchführung von Polizeischulungen bei Rückgang der Faxzahlen (Ergebnis der Expert_innengespräche während des Modellprojekts)
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Datenübermittlungen (Inanspruchnahme)}}{\text{Anzahl Beratene gesamt}} \times 100$ $\frac{\text{Anzahl der Datenübermittlungen (Inanspruchnahme)}}{\text{Anzahl der Datenübermittlungen (Nachfrage)}} \times 100$
Benötigte Daten	» Anzahl der Datenübermittlungen durch die Polizei: • Gesamt (Nachfrage, Indikator 7) • erfolgreich kontaktierte Betroffene (Inanspruchnahme) » Anzahl Beratene
Dokumentation durch Einrichtungen	Kontakt und Inanspruchnahme, Meldung erfolgte durch Dritte: Polizei
Anmerkungen	-

17) Anzahl der Fälle

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Ein Fall beschreibt die <i>Gewaltbeziehung</i> , d.h. alle Personen, die von der Gewalt durch eine_n oder mehrere Täter_innen direkt oder indirekt betroffen sind, sowie den_die Täter_in(nen) selbst, von denen mindestens eine erwachsene Person Leistungen durch das Hilfesystem in Anspruch nimmt. Der Wert dient insbesondere dafür, Leistungen des Hilfesystems auf die Größe ‚Fall‘ (einheitliche Bezugsgröße) zu beziehen und längerfristig Aussagen darüber gewinnen zu können, welchen Bedarf nach Leistungen ein Fall (Gewaltbeziehung) im Durchschnitt erzeugt.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut und pro 10.000 EW. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE, IKS, TB), LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Fälle}}{\text{Gesamtbevölkerung}} \times 10.000$
Benötigte Daten	» Anzahl der Fälle » Bevölkerungsstatistik
Dokumentation durch Einrichtungen	Im Falldokumentationssystem werden Personen über eine Fall-ID zu einem Fall verknüpft.
Anmerkungen	-

V BESCHREIBUNG DER KLIENDEL IN DEN EINRICHTUNGEN

Dieses Kriterium und die dazugehörigen Indikatoren liefern zunächst eine grobe Beschreibung der Klientel der Einrichtungen. Die Indikatoren untersetzen damit die Lebenslagen (s. oben, Rahmenkonzept Monitoring), welche als Dimensionen eigentlich als (kombinierbare) Filter dienen, um Daten über bestimmte Personengruppen vertieft analysieren zu können. Im Rahmen eines regelmäßigen Monitoring dient diese Grobbeschreibung bei Beobachtung im Zeitverlauf dazu, schnell erkennen zu können, ob sich die Zusammensetzung der Klientel der Einrichtungen verändert. Das Kriterium hat also die Funktion eines Markers, der anzeigt, zu welchen Personengruppen genauere Analysen notwendig oder sinnvoll sind. Aufgrund der größeren Fallzahlen und damit stabileren statistischen Ergebnisse als auf der Ebene der Einrichtungen oder Landkreise werden die einzelnen Indikatoren nur auf der Erhebungsebene Sachsen, getrennt nach Einrichtungstypen berechnet und dargestellt. Detailliertere Analysen können bei Bedarf folgen.

Perspektivisch soll die gleiche Analyse, die sich zum Zeitpunkt des Endes des Modellprojektes nur für die Inanspruchnehmenden teilweise durchführen lässt, auch auf die größere Gruppe der Nachfragenden ausgeweitet werden und mit der der Inanspruchnehmenden verglichen werden. Aus Unterschieden zwischen diesen beiden Gruppen lassen sich leicht Gruppen identifizieren, für die Zugangsbarrieren bestehen. Eine vertiefte Analyse kann dann helfen, die Ursachen zu erkennen und diese systematisch abzubauen.

18) Alter

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personenbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Altersstruktur: prozentualer Anteil unterschiedlicher Altersgruppen. Beobachtung im Zeitverlauf. Veränderungen der Klientel deuten auf möglicherweise veränderte Bedarfe hin.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-

Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung Säulendiagramm)
Benötigte Daten	Anzahl Personen » bis unter 3 Jahre » 3 Jahre bis Einschulung » Einschulung bis unter 14 Jahren » 14 bis unter 18 Jahre » 18 bis unter 21 Jahre » 21 bis unter 30 Jahre » 30 bis unter 40 Jahre » 40 bis unter 50 Jahre » 50 bis unter 60 Jahre » 60 bis unter 70 Jahre » mehr als 70 Jahre
Dokumentation durch Einrichtungen	Alter der_des Klient_in, bei Kindern Schulpflichtigkeit
Anmerkungen	Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen.

19) Geschlecht

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personenbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Zusammensetzung der Klientel: prozentualer Anteil der Geschlechtergruppen. Beobachtung im Zeitverlauf.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	grafische Darstellung (Empfehlung Kreisdiagramm)
Benötigte Daten	» Anzahl erwachsene Personen weiblich » Anzahl erwachsene Personen männlich » Anzahl erwachsene Personen divers » Anzahl Kinder / Jugendliche weiblich » Anzahl Kinder / Jugendliche männlich » Anzahl Kinder / Jugendliche divers
Dokumentation durch Einrichtungen	Geschlecht des_der Klient_in
Anmerkungen	Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen. Durch den starken Geschlechtsbezug der FKSE & MSE wäre hier für Erwachsene zudem der Anteil von Personen nicht männlichen bzw. weiblichen Geschlechts an allen Erwachsenen ausreichend.

20) Wohnort

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personenbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	S. dazu Indikator 28. Das Merkmal ist hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt und wird besser abgebildet über Herkunftstabellen, die Wanderungsbewegungen zeigen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	-
Benötigte Daten	-
Dokumentation durch Einrichtungen	Wohnort (Land, Bundesland, LK, evtl. PLZ)
Anmerkungen	-

21) Staatsbürgerschaft

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personenbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Zusammensetzung der Klientel: prozentualer Anteil der Fälle mit deutscher oder anderer Staatsbürgerschaft. Beobachtung im Zeitverlauf.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung Kreisdiagramm)
Benötigte Daten	Anzahl Erwachsener mit » deutscher, » anderer, » keiner, » unbekannter Staatsbürgerschaft
Dokumentation durch Einrichtungen	Staatsbürgerschaft
Anmerkungen	Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen.

22) Aufenthaltsstatus

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personenbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Zusammensetzung der Klientel: prozentualer Anteil von Personengruppen mit verschiedenem Aufenthaltsstatus an der Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Beobachtung im Zeitverlauf. Personen mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus erzeugen möglicherweise verschiedene Bedarfe an Leistungen sowie bürokratische Hürden.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung Kreisdiagramm)
Benötigte Daten	Anzahl erwachsene Personen mit Aufenthaltsstatus: » EWR-Bürger_in unter 3 Monaten » EWR-Bürger_in über 5 Jahren » Visum (Schengen) » Unbefristeter Aufenthaltstitel » Befristeter Aufenthaltstitel » Aufenthaltsgestattung » Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft » Subsidiärer Schutz » Duldung » ohne Status » unbekannt
Dokumentation durch Einrichtungen	Staatsbürgerschaft, Aufenthaltsstatus

Anmerkungen

Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen.

23) Art der Gewalt

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Fallbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Zusammensetzung der Klientel: prozentualer Anteil der verschiedenen Arten von Gewalt. Beobachtung im Zeitverlauf.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung Balkendiagramm)
Benötigte Daten	» Anzahl Fälle physischer Gewalt » Anzahl Fälle psychischer Gewalt » Anzahl Fälle finanzieller Gewalt » Anzahl Fälle sozialer Gewalt » Anzahl Fälle Stalking » Anzahl Fälle Trennungstalking » Anzahl Fälle Cybermobbing
Dokumentation durch Einrichtungen	Art der Gewalt (Mehrfachantworten möglich)
Anmerkungen	Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen. Für alle Einrichtungen, insbesondere für TB ist hier eine fallbezogene Anzahl zu nennen, also die Dauer der Gewalt in der Gewaltbeziehung, egal ob Täter_in oder Opfer oder beide (Paare) in Beratung sind.

24) Dauer der Gewalt

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Fallbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Zusammensetzung der Klientel: prozentualer Anteil der verschiedenen Dauern von Gewalt. Beobachtung im Zeitverlauf.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung Kreisdiagramm)
Benötigte Daten	» Anzahl Fälle Gewaltdauer unter 1 Jahr » Anzahl Fälle Gewaltdauer 1 bis 5 Jahre » Anzahl Fälle Gewaltdauer mehr als 5 Jahre » Anzahl Fälle Gewaltdauer unbekannt
Dokumentation durch Einrichtungen	Dauer der Gewalt
Anmerkungen	Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen. Für alle Einrichtungen, insbesondere für TB ist hier eine fallbezogene Anzahl zu nennen, also die Dauer der Gewalt in der Gewaltbeziehung, egal ob Täter_in oder Opfer oder beide (Paare) in Beratung sind.

25) Besondere Merkmale

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personenbezogene Merkmale, über die sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen.
Werte und ihre Interpretation	Zusammensetzung der Klientel: prozentualer Anteil der Personen mit den jeweiligen besonderen Lebenslagen. Beobachtung im Zeitverlauf.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (TB, IKS, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl [jeweiliges Merkmal]}}{\text{Gesamtzahl der Fälle}}$
Benötigte Daten	Jeweils Anzahl der Fälle: » Vorliegen einer Behinderung » Vorliegen von Pflegebedürftigkeit » Wohnungslosigkeit » Selbstzahler_in » kein Anspruch auf Sozialleistungen » Vorliegen offensichtlicher psychischer Probleme » offensichtliche Suchterkrankung » keine deutschen Sprachkenntnisse » Schulden
Dokumentation durch Einrichtungen	Die Einrichtungen dokumentieren diese Merkmale größtenteils als zusätzliche Problemlagen. Ein fehlender Anspruch auf Sozialleistungen ergibt sich aus bestimmten Aufenthaltsstatus (EU-Bürger_in unter 5 Jahren) oder der Frage nach dem Bestreiten des Lebensunterhaltes (z.B. BaFöG). Fehlende Sprachkenntnisse werden im Falle der nichtdeutschen Staatsbürgerschaft erfasst.

Anmerkungen

Die Abfrage unterscheidet für diesen Indikator für Schutzeinrichtungen (FKSE, MSE) derzeit nicht zwischen nur beratenen Personen (ohne Aufenthalt) und aufgenommenen Personen. Diese beiden Gruppen könnten auch gesondert dargestellt werden. Analog kann dies in den TB für Täter_innen und Opfer geschehen.

Ein Fall zählt immer dann, wenn mindestens eine leistungsempfangende Person das Merkmal aufweist. Vertiefende Analysen sind über Sonderauswertungen möglich.

Selbstzahler_innen sind Personen, deren Tagessätze (meist aufgrund eines fehlenden Anspruchs auf Sozialleistungen) nicht von anderer Stelle übernommen werden und die diese dementsprechend selbst erbringen müssen.

26) Elternschaft / Kinder pro Fall

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Elternschaft: Personenbezogenes Merkmal, über das sich im Beobachtungsverlauf evtl. Veränderungen über die Zusammensetzung der Zielgruppe erkennen lassen. Die Anzahl der Kinder pro Fall soll für FKSE, MSE erhoben werden und dient der Planung der vorzuhaltenden Kinderplätze bzw. der Frage, wie viele Betten pro Zimmer vorgehalten werden sollen.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der erwachsenen Personen ohne, mit einem, zwei usw. Kind(ern), prozentuale Anteile an allen Fällen und für FKSE, MSE durchschnittliche Anzahl von Kindern pro aufgenommenem Fall. Beobachtung im Zeitverlauf. Veränderungen der Klientel deuten auf möglicherweise veränderte Bedarfe hin.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Alle personenbezogenen Indikatoren können als Filter dienen, um sich für Sonderauswertungen bestimmte Zielgruppen genauer anzusehen.
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung Kreisdiagramm) $\frac{\text{Anzahl aufgenommene Kinder}}{\text{Anzahl aufgenommene Fälle}}$
Benötigte Daten	» Erwachsene • ohne Kinder • mit 1 Kind • mit 2 Kindern • mit 3 Kindern • mit mehr als 3 Kindern » Anzahl aufgenommene Fälle » Anzahl aufgenommene Kinder
Dokumentation durch Einrichtungen	Inanspruchnahme, weitere Personen
Anmerkungen	-

VI REGIONALE VERTEILUNG DER FÄLLE

27) Quoten der Fälle aus dem Zuständigkeitsgebiet

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Relative Anzahl der Beratung / Schutz in Anspruch nehmenden Personen aus dem Zuständigkeitsgebiet einer Einrichtung in Prozent. Beratene / Aufgenommene aus anderen Zuständigkeitsgebieten können Kapazitäts- und Finanzierungsfragen aufwerfen und sind in diesem Sinne planungsrelevant.
Werte und ihre Interpretation	Quote: Anteil Fälle aus dem eigenen Zuständigkeitsgebiet an der Gesamtzahl der Fälle. Beschreibung des Hilfesuchverhaltens. Die Quote kann z.B. beeinflusst werden durch Förderbedingungen oder die kapazitive Situation in benachbarten LK. Erster Hinweis auf Größe des Einzugsgebiets der Einrichtungen, das durch Indikator 28) näher bestimmt werden kann.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE)
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	29) Zimmerkapazität 30) Personalkapazität 31) Zimmerauslastung Jeweils im eigenen und in den benachbarten LK
Empfehlungen	„Um den Frauen den bestmöglichen individuellen Schutz zu bieten, dürfen Frauenhäuser keinen festen Einzugsbereich haben.“ (LAG Frauenschutzhäuser in Sachsen, 2006, S. 6)
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl der Fälle aus dem eigenen Zuständigkeitsgebiet}}{\text{Gesamtzahl der Fälle}} \times 100$
Benötigte Daten	s. Indikator 28)

**Dokumentation durch
Einrichtungen**

Wohnort (Land, Bundesland, LK, evtl. PLZ)

Anmerkungen

Für MSE lassen sich mit Stand 2019 keine Zuständigkeitsgebiete abgrenzen. Für die Beschreibung der Einzugsgebiete, s. Indikator 28). Zuständigkeitsgebiete können sich ändern.

28) Erstellung von Herkunftstabellen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Eine tabellarische Aufstellung darüber wie viele Personen aus welchen LK / IKS-Regionen welche Einrichtung (in welchem LK) genutzt haben. Beschreibung der regionalen Dimension des Hilfesuchverhaltens.
Werte und ihre Interpretation	Darstellung von Wanderungsbewegungen hinsichtlich der Inanspruchnahme der Einrichtungen. Auf regionaler Ebene lässt sich Bilanz ziehen im Hinblick auf das Verhältnis der Anzahl derjenigen, die aus dem eigenen Einzugsgebiet kommen, aber in einem anderen Hilfe suchen, und derjenigen, die aus einem anderen Einzugsgebiet kommen, aber im eigenen aufgenommen / beraten werden. Insgesamt vermittelt die Tabelle ein Bild davon, wie stark sich das Nutzungsverhalten hilfesuchender Personen an formalen Zuständigkeiten orientiert. Hohe Auslastungen, geringe Kapazitäten oder fehlende Infrastrukturen können zu vermehrten Wanderungsbewegungen führen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), LK, IKS-Region – je eine Tabelle pro Einrichtungstyp für ganz Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	29) Zimmerkapazität 30) Personalkapazität 31) Zimmerauslastung
Empfehlungen	„Erforderlich ist zumindest ein Frauenhaus in jedem Landkreis / jeder kreisfreien Stadt. In Großstädten braucht es mehrere Frauenhäuser verteilt auf verschiedene Stadtbezirke.“ (Frauenhauskoordination e.V., 2014, S. 18) „In jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt müssen zumindest: eine Fachberatungsstelle zu Gewalt gegen Frauen allgemein, eine Fachberatungsstelle zu sexualisierter Gewalt und eine Interventionsstelle vorgehalten werden. In Landkreisen mit einer großen flächenmäßigen Ausdehnung sind mehrere Beratungsstandorte der Fachberatungsstellen wegen der besseren Erreichbarkeit vorzuhalten.“ (Ebd.)
Berechnung	-

Benötigte Daten

Anzahl Fälle aus:

- » Sachsen: LK Bautzen
- » Sachsen: Chemnitz (Stadt)
- » Sachsen: Dresden (Stadt)
- » Sachsen: Erzgebirgskreis
- » Sachsen: LK Leipzig
- » Sachsen: Leipzig (Stadt)
- » Sachsen: LK Meißen
- » Sachsen: LK Mittelsachsen
- » Sachsen: LK Nordsachsen
- » Sachsen: LK Sächsische Schweiz / Osterzgebirge
- » Sachsen: Vogtlandkreis
- » Sachsen: LK Zwickau
- » andere Bundesländer außer Sachsen
- » Ausland

**Dokumentation durch
Einrichtungen**

Wohnort (Land, Bundesland, LK, evtl. PLZ)

Anmerkungen

Für MSE lassen sich keine Zuständigkeitsgebiete abgrenzen. Aber anhand der Herkunftstabelle lässt sich für diese ein Einzugsgebiet ableiten.

Beispiel

s. Sachsen-Steckbrief, S. 22f.

VII KAPAZITÄT UND AUSLASTUNG

29) Zimmerkapazität

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Anzahl der Zimmer die in einer Einrichtung / einem Planungsgebiet als Schutzplätze vorgehalten werden (Kapazität). Aufnahmefähigkeit des Hilfesystems. Hier wird ein Zimmer vorläufig als ein (Familien)Platz gesetzt.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Zimmer absolut und pro 10.000 EW der jeweiligen Erhebungsebene sowie Betten pro Zimmer. Gibt an wie viele Zimmer der Bevölkerung einer Region zur Verfügung stehen. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Vergleich mit Empfehlungen möglich. Immer im Zusammenhang mit Indikator 31) (Zimmerauslastung) interpretieren.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	31) Zimmerauslastung
Empfehlungen	» 1 Schutzplatz für Frauen je 7.500 EW, 1 Schutzplatz für Kinder je 7.500 EW (Frauenhauskoordinierung e.V., 2014, [41], S. 18) » 1 Familienplatz pro 10.000 EW (Istanbul-Konvention, Art. 23) » 1 Frauenhaus in jeder Kommune, in Großstädten mehrere Frauenhäuser verteilt auf verschiedene Stadtbezirke (Frauenhauskoordinierung e.V., s. Indikator 28) » Ca. doppelt so viele Betten wie Zimmer vorhalten in verschiedenen großen Zimmern (Ergebnis der Bedarfsanalyse im Rahmen des Modellprojekts, durchschnittlich etwas mehr als 1 Kind pro Erwachsener_m) » 1 Zimmer pro Fall, ab einer bestimmten Zahl Kinder ein zweites Zimmer (Beispiel aus der Praxis)

Berechnung

$$\frac{\text{Anzahl Zimmer}}{\text{Gesamtbevölkerung}} \times 10.000$$

$$\frac{\text{Anzahl Betten}}{\text{Anzahl Zimmer}}$$

Benötigte Daten

- » Anzahl der Zimmer
- » Anzahl der Betten
- » Bevölkerungsstatistik

Dokumentation durch Einrichtungen

Keine, nur Teil der Abfrage (s. benötigte Daten), für Dokumentationssystem müssen in der Datenbank Einrichtungsstammlblätter mit entsprechenden Merkmalen hinterlegt werden.

Anmerkungen

Da die MSE keinem bestimmten Zuständigkeitsgebiet zugeordnet werden können, lässt sich eine Anzahl pro 10.000 EW nur sachsenweit angeben.

Gibt es in einem LK mehrere FKSE / MSE, dann ist die Summe der Zimmer für die Berechnung zu nutzen, da der Wert keinen Sinn für eine einzelne Einrichtung ergibt, sondern nur als Gesamtkapazität eines geographischen Gebiets.

30) Personalkapazität (Fachkräfte)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Personalkapazität der Einrichtungen: Ein Vollzeitäquivalent ist die übliche Wochenarbeitszeit einer_s in Vollzeit Erwerbstätigen. Das Monitoring bezieht VZÄ immer auf die <i>geförderten</i> VZÄ, also auf Fachkräfte.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Mitarbeiter_innen und der Vollzeitäquivalente (VZÄ) absolut und VZÄ pro 40.000 bzw. 150.000 EW (s. Empfehlungen) des jeweiligen Zuständigkeitsgebiets. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Vergleich mit Empfehlungen möglich. Z.B. im Zusammenhang mit Indikatoren Nr. 33) (Personenbelegtage pro VZÄ) und Nr. 40) (Beratungen pro VZÄ) interpretieren.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (FKSE, MSE, IKS, TB), LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	40) Beratungen pro VZÄ 33) Personenbelegtage pro VZÄ
Empfehlungen	» „Eine pauschalisierte Förderung [der Frauenschutzhäuser] unabhängig von der Auslastung auf der Grundlage der Einwohnerzahl aller Kommunen und Landkreise - ähnlich dem Schlüssel der Schwangerschaftskonfliktberatung (mit einer Vollzeitstelle pro 40.000 Einwohner) ist erforderlich.“ (LAG der Frauenschutzhäuser in Sachsen 2006, S. 6) » „Es wird 1 Beraterin (Vollzeitstelle) pro 150.000 Einwohnerinnen und Einwohner vorgehalten. In einer Interventionsstelle sind mindestens 2 Berater_innen für die Frauen beschäftigt, um die kollegiale Beratung und Unterstützung sowie die gegenseitige Vertretung (Urlaub, Krankheit) zu gewährleisten. [...] Für die Zusammenarbeit mit der Polizei (Kooperations-gespräche und Fortbildungen für Polizeibeamt_innen sowie für die Informationsübermittlung durch die Polizei als Grundlage für die proaktive Kontaktaufnahme der Interventionsstelle) sind zusätzlich Beraterinnen mit einem Stellenanteil von 0,13 pro Vollzeitstelle tätig.“ (Frauenhauskoordination e.V. 2014, S. 28)

Berechnung

$$\text{IKS, TB:} \quad \frac{\text{Anzahl VZÄ}}{\text{Gesamtbevölkerung}} \times 150.000$$
$$\text{FKSE, MSE:} \quad \frac{\text{Anzahl VZÄ}}{\text{Gesamtbevölkerung}} \times 40.000$$

Benötigte Daten

- » Anzahl der VZÄ
- » Bevölkerungsstatistik

Dokumentation durch Einrichtungen

Keine, nur Teil der Abfrage (s. benötigte Daten), für Dokumentationssystem müssen in der Datenbank Einrichtungsstammlblätter mit entsprechenden Merkmalen hinterlegt werden.

Anmerkungen

Da die MSE keinem bestimmten Zuständigkeitsgebiet zugeordnet werden können, lässt sich eine Anzahl der VZÄ pro 40.000 EW nur sachsenweit angeben.
Weitere Leistungen durch ehrenamtliches und sonstiges Personal werden durch das Abfrageinstrument mit abgefragt, wären aber eher ein Thema für eine Sonderauswertung, da Tätigkeiten und Anstellungsverhältnisse vielfältig sein dürften.

31) Zimmerauslastung

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Beschreibt die Jahresauslastung der Einrichtung bezogen auf Zimmerplätze. Ein Zimmerbelegtag ist ein Tag, an dem ein Zimmer tatsächlich belegt war, egal mit wie vielen Personen (s. Beispiel).
Werte und ihre Interpretation	Auslastungen in Prozent (höchstens 100%). Zimmerauslastungen über X Prozent geben Hinweise auf eine Erschöpfung der Kapazitäten. Dabei sollte X in Abhängigkeit von der jeweiligen Zimmerkapazität der Einrichtungen gesondert festgelegt werden. Niedrige Auslastungen sollten über einen längeren Zeitraum beobachtet werden, bevor daraus Konsequenzen gezogen werden (Auslastungen schwanken gerade für kleine Einrichtungen z.T. stark).
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	29) Zimmerkapazität 34) Verweildauer
Empfehlungen	„Im [Landesaktionsplan] (Anlage 6, S. 3) wird ein durchschnittlicher Auslastungsgrad von höchstens 75% empfohlen.“ (Bestandsaufnahme Baden-Württemberg 2016, S. 31).
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Zimmerbelegtage}}{\text{Anzahl der Zimmer} \times 365}$
Benötigte Daten	» Anzahl Zimmerbelegtage » Anzahl der Zimmer
Dokumentation durch Einrichtungen	Zimmerbelegtage (ein Entwurf für die Dokumentation der Zimmerbelegung liegt vor) Daten aus Einrichtungsstamblatt, s. Indikator 29)
Beispiel	Zimmerbelegtage: Eine Einrichtung hat 2 Zimmer. Zimmer 1 war im Jahr X an 211 Tagen belegt. Zimmer 2 war an 254 Tagen belegt. Die Summe aus 211+254 entspricht den Zimmerbelegtagen der Einrichtung im Jahr X. Dann weiter s. Berechnung. Die Einrichtung hat eine Auslastung von 63,7 Prozent.

32) Personenbelegtage

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Ein Personenbelegtage (bisher Bettenbelegtage) ist ein Tag, an dem eine Person (unabhängig davon ob Erwachsene_r oder Kind) in einer Schutz Einrichtung gewohnt hat. Da diese Zahl durch eine möglicherweise hohe Anzahl an Eltern mit (mehreren) Kindern auch bei einer moderaten Anzahl an Zimmerbelegtage recht hoch sein kann und da Zimmer nicht die einzige begrenzte Ressource einer Einrichtung sind, ist sie für die Bestimmung der Auslastung einer Einrichtung maßgeblich. Es ist auch die Kennzahl, die die Inanspruchnahme durch die Bevölkerung in quantitativer Hinsicht am besten beschreibt.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl absolut und pro 10.000 EW. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Personenbelegtage}}{\text{Gesamtbevölkerung der Erhebungsebene}} \times 10.000$
Benötigte Daten	» Anzahl Personenbelegtage durch Erwachsene » Anzahl Personenbelegtage durch Kinder » Bevölkerungsstatistik
Dokumentation durch Einrichtungen	Verweildauer in Tagen
Anmerkungen	-

33) Personenbelegtage pro VZÄ

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Die Anzahl der Personenbelegtage, die in einem Jahr durchschnittlich auf ein Vollzeitäquivalent entfallen, ist ein Hinweis auf die Auslastung der personellen Kapazitäten einer Einrichtung.
Werte und ihre Interpretation	Relativer Wert. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Spektrum der Werte (Minimum – Maximum) gibt über längeren Zeitraum Hinweise auf adäquate Personalauslastung bzw. Personalbedarfe.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	45) Begleitungen pro VZÄ 40) Beratungen pro VZÄ
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Personenbelegtage}}{\text{Anzahl VZÄ}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Personenbelegtage » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	Verweildauer in Tagen Daten aus Einrichtungsstammbblatt, s. Indikator 29)
Anmerkungen	-

34) Verweildauer

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Die Verweildauer gibt an, wieviele Tage eine Person in einer Schutz Einrichtung gewohnt hat. Die Veränderung der durchschnittlichen Verweildauer gibt Hinweise auf veränderte Bedarfe. Verweildauern über 90 Tagen werden genauer betrachtet, weil 90 Tage in der derzeitigen Förderpraxis eine Grenze darstellen.
Werte und ihre Interpretation	Durchschnittliche Verweildauer und absolute Anzahl Fälle mit einer Verweildauer von mehr als 90 Tagen. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Lange Verweildauern können viele Ursachen haben: Wohnungsknappheit, Zugänge zu Schulen, KITAs etc., Schwierigkeiten mit Ämtern, weite Entfernung zum Wohnort, Sprachprobleme, Behinderungen etc. Diese sind mit den Einrichtungen zu erörtern.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	Sonderauswertungen für Personen mit langer Verweildauer möglich.
Empfehlungen	„Die Aufenthaltsdauer von Frauen und ihren Kindern in den Einrichtungen soll in der Regel drei Monate nicht überschreiten.“ (RL Chancengleichheit, B, Teil 2: 1.4, d)
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Personenbelegtage Erwachsene}}{\text{Anzahl aufgenommene Erwachsene}}$ $\frac{\text{Anzahl Personenbelegtage Kinder}}{\text{Anzahl aufgenommene Kinder}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Personenbelegtage Erwachsene » Anzahl Personenbelegtage Kinder » Anzahl aufgenommene Erwachsene » Anzahl aufgenommene Kinder » Anzahl Erwachsene mit Verweildauer > 90 Tage
Dokumentation durch Einrichtungen	Verweildauer

35) Durchschnittliche Personenbelegtage pro Fall

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Der Indikator gibt im Gegensatz zur Verweildauer die durchschnittlich durch einen Fall (erwachsene schutzsuchende Person mit ihren Kindern) verursachten Personenbelegtage an.
Werte und ihre Interpretation	Durchschnittswert. Die Kennzahl gibt einen Hinweis darauf, wie viel Leistung ein Fall im Schutzsystem durchschnittlich erfordert. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Bleibt der Wert für Sachsen relativ stabil, gibt er Hinweise auf zu planende Kapazitäten. Orientierungsgröße: Das Maximum der Personenbelegtage in einer Einrichtung liegt bei Anzahl der Betten x 365.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	41) Beratungen pro Fall 44) Begleitungen pro Fall
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Personenbelegtage}}{\text{Anzahl aufgenommene Fälle}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Personenbelegtage » Anzahl aufgenommene Fälle
Dokumentation durch Einrichtungen	Verweildauer
Anmerkungen	-

36) Personen pro Zimmer

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Durchschnittliche Anzahl von Personen, die pro Jahr in einem Zimmer untergebracht waren. Kann Aussagen zur Auslastung relativieren, insbesondere im Falle niedriger Auslastung.
Werte und ihre Interpretation	Durchschnittswert. Der Wert kann auch in im Vergleich niedrig ausgelasteten Einrichtungen hoch sein und relativiert damit dieses Kriterium ein Stück weit.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (MSE, FKSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	31) Zimmerauslastung 35) Personenbelegtage pro Fall 3) Opfer (Nachfrage)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl aufgenommene Personen}}{\text{Anzahl Zimmer}}$
Benötigte Daten	» Anzahl aufgenommene Personen » Anzahl Zimmer
Dokumentation durch Einrichtungen	Inanspruchnahme, Datum der Aufnahme
Anmerkungen	-

37) Finanzierungsausfälle

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Finanzierungsausfälle entstehen, wenn Selbstzahler_innen ihre Tagessätze nicht zahlen, zahlen können oder nur sehr kurz in einer Schutzeinrichtung verweilen. Finanzierungslücken machen deutlich, dass die Einrichtungen unterhalb des ursprünglich geplanten Budgets zur Bedarfsdeckung operieren müssen.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Anzahl und Gesamthöhe der Ausfälle in EUR, prozentuale Anteile an allen Ausfällen nach Gründen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	„Die Unterstützung ist unabhängig und freiwillig, die Inanspruchnahme ist kostenlos. Ein plurales Angebot an Unterstützungseinrichtungen ist hierfür unverzichtbar. Staatliche Institutionen und Rechtsberatung allein decken diesen Unterstützungsbedarf nicht ab.“ (Frauenhauskoordinierung e.V. 2003, S.4) „Keine Frau soll sich als Selbstzahlerin an den Kosten für ihre Flucht ins Frauenhaus beteiligen müssen.“ (GFMK 2016, S.3)
Berechnung	Grafische Darstellung Finanzierungsausfälle nach Gründen (Empfehlung Kreisdiagramm)
Benötigte Daten	» Anzahl Finanzierungsausfälle » Höhe der Finanzierungsausfälle » Anzahl Finanzierungsausfälle wegen • Sehr kurze Aufenthaltsdauer • Selbstzahler_in ohne ausreichende Mittel (EU-Migrantin unter 5 Jahren, Studierende, BaFöG-Empfänger_in) • Zu geringes Einkommen • ...
Dokumentation durch Einrichtungen	Selbstzahler_in: ja / nein, Finanzierungsausfall, wenn ja: Grund und Höhe

Anmerkungen

Die Liste der möglichen Gründe muss von den Einrichtungen noch vervollständigt werden.

VIII BERATUNGSLEISTUNGEN (BERATUNG, BEGLEITUNG, VERMITTLUNG)

38) Beratungen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Die Anzahl aller stattgefundenen Beratungsgespräche ab 10 Minuten Dauer. Beratungen werden dabei grundsätzlich von der einzelnen beratenen Person her gedacht. Im Falle einer Gruppen- oder Paarberatung werden also 2 oder mehr Beratungen pro Beratungssitzung gezählt. Gedeckter Bedarf nach Beratungsleistungen. Zusätzlich werden planerisch besonders interessante Beratungsformen aufgeführt, das sind: für FKSE, MSE die Anzahl der ambulanten Beratungen (Beratungen für Personen, die nicht, noch nicht oder nicht mehr Bewohner_innen der Einrichtungen sind) und für IKS aufsuchende Beratungen (Gehstruktur der Einrichtung, meint nicht Beratungen in Außenstellen).
Werte und ihre Interpretation	Anzahl Beratungen absolut und pro 10.000 EW. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung, Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	42) Beratungszeit
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Beratungen}}{\text{Gesamtbevölkerung der Erhebungsebene}} \times 10.000$ Analog für ambulante und aufsuchende Beratungen.

Benötigte Daten

- » Anzahl Beratungen
- » [nur FKSE, MSE] Anzahl ambulante Beratungen
- » [nur IKS] aufsuchende Beratungen
- » Bevölkerungsstatistik

**Dokumentation durch
Einrichtungen**

- Beratung durchgeführt
- » [FKSE, MSE] Beratung war ambulant
 - » [IKS] Beratung war aufsuchend

Anmerkungen

-

39) Beratungen nach Art der Durchführung

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Beratungen können persönlich, telefonisch oder schriftlich durchgeführt werden. Hinweise auf Erreichbarkeit der Einrichtungen. Erkenntnisse über das Hilfesuchverhalten von Betroffenen.
Werte und ihre Interpretation	Absolute Zahlen und prozentuale Anteile. Beobachtung im Zeitverlauf. Eine Veränderung der Anteile kann auf eine Veränderung des Nachfrageverhaltens, der Zielgruppe oder den Abbau von Zugangshindernissen hinweisen. Veränderte Kapazitäten und Auslastungen können ebenfalls zu Verschiebungen führen. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich (hier insbesondere Stadt-Land-Vergleich).
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	38) Beratungen 40) Beratungen pro VZÄ
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung (Empfehlung: Kreisdiagramm)
Benötigte Daten	» Anzahl telefonische Beratungen » Anzahl schriftliche Beratungen » Anzahl persönliche (Einzel-)Beratungen
Dokumentation durch Einrichtungen	Art der Durchführung einer Beratung: persönlich, telefonisch, schriftlich
Anmerkungen	Die Anzahl der Persönlichen Beratungen beinhaltet auch aufsuchende Beratungen. Wegezeiten für aufsuchende Beratungen sind ein eigener Indikator (Nr. 43)

40) Beratungen pro VZÄ

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Die Anzahl der Beratungen, die in einem Jahr durchschnittlich auf ein VZÄ entfallen, ist ein Indikator für die Personalauslastung der Einrichtungen.
Werte und ihre Interpretation	Relativer Wert. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Beschreibung eines Teils der Personalauslastung der Einrichtungen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	45) Begleitungen pro VZÄ 33) Personenbelegtage pro VZÄ 42) Beratungszeit (pro VZÄ)
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Beratungen}}{\text{Anzahl VZÄ}}$ Für TB: $\frac{\text{Anzahl Beratungen ohne Gruppenberatungen}}{\text{Anzahl VZÄ}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Beratungen » [TB] Anzahl Beratungen ohne Gruppenberatungen » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	Beratung durchgeführt [TB] als Einzel, Paar-, Gruppenberatung, Daten aus Einrichtungsstamblatt (s. Indikator 29)
Anmerkungen	Für TB werden wegen des unterschiedlichen Verhältnisses von Personal zu Beratenen Gruppenberatungen hier nicht berücksichtigt, da diese zudem in den fallübergreifenden Leistungen enthalten sind.

41) Beratungen pro Fall / pro Person

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Beratungen pro Fall sind alle Beratungen für alle Personen, die zu einem Fall gehören. Der Indikator sagt aus, wieviel Beratungsbedarf eine Gewaltbeziehung in einem bestimmten Zeitraum in einer Einrichtung erzeugt. Über Beratungen pro Person lassen sich Aussagen über verschiedene Beratungsbedarfe von Gruppen (Opfer/Täter_innen, Erwachsene / Kinder, verschiedene Geschlechter) treffen.
Werte und ihre Interpretation	Relative Werte, Beratungen pro Fall und pro Person. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Interpretieren im Zusammenhang mit Beratungen pro VZÄ (Indikator Nr. 40). Hohe Werte für Beratungen pro VZÄ in Kopplung mit wenigen Beratungen pro Person / Fall deuten auf ausgereizte Kapazitäten hin.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), LK, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	Alter, Geschlecht
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	40) Beratungen pro VZÄ 44) Begleitungen pro Fall
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Beratungen}}{\text{Anzahl Fälle}}$ Jeweils für Frauen, Männer, Diverse, Kinder: $\frac{\text{Anzahl Beratungen}}{\text{Anzahl Beratene}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Beratungen für Frauen » Anzahl Beratungen für Männer » Anzahl Beratungen für Diverse » Anzahl Beratungen für Kinder » Anzahl beratene Frauen, Männer, Diverse, Kinder » Anzahl Fälle
Dokumentation durch Einrichtungen	Beratung durchführt; Beratungen werden Personen zugeordnet, Personen einem Fall

Anmerkungen

Um das derzeit nicht verfügbare Wissen um Bedarfe nach Beratungsleistungen für Bewohner_innen von Schutzeinrichtungen zu erlangen, könnte für FKSE und MSE der Indikator getrennt nach aufgenommenen und (nur) beratenen Fällen / Personen berechnet werden.

42) Beratungszeit

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Beschreibung von Leistung in Form von Arbeitszeit. Nicht inklusive: Wegezeiten sowie Vor- und Nachbereitungszeiten.
Werte und ihre Interpretation	Beratungszeit insgesamt, durchschnittlich pro Beratung und pro VZÄ. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	43) Wegezeiten für aufsuchende Beratungen
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Beratungszeit gesamt}}{\text{Anzahl Beratungen}}$ $\frac{\text{Beratungszeit gesamt (ohne Gruppenberatungen)}}{\text{Anzahl VZÄ}}$
Benötigte Daten	» Beratungszeit gesamt » [nur TB] Beratungszeit ohne Gruppenberatungen » Anzahl Beratungen gesamt » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	Dauer der Beratung
Anmerkungen	Für TB werden wegen des unterschiedlichen Verhältnisses von Personal zu Beratenen Gruppenberatungen hier nicht berücksichtigt, da sie zudem unter fallübergreifenden Leistungen enthalten sind. Vor- und Nachbereitungszeiten sind als Schätzungen in den fallübergreifenden Leistungen enthalten. Bei Bedarf können Beratungszeiten anteilig für persönliche, schriftliche, telefonische Beratungen ausgewertet werden.

43) Wegezeiten für aufsuchende Beratungen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Beschreibung von Leistung in Form von Arbeitszeit. Planungsrelevant sowohl in Bezug auf zeitliche Ressourcen als auch hinsichtlich der Diskussion von Investitionen (z.B. Dienstfahrzeug).
Werte und ihre Interpretation	Gesamtzeit in Stunden. Bei ausreichender Anzahl (auf jeden Fall für ganz Sachsen) durchschnittliche Wegezeit pro aufsuchender Beratung. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Insbesondere Vergleich zwischen großstädtischen IKS-Regionen (Dresden, Leipzig) und den anderen IKS-Regionen, welche große Flächen abdecken, sinnvoll.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS), IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	42) Beratungszeit
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Wegezeiten gesamt}}{\text{Anzahl aufsuchende Beratungen}}$
Benötigte Daten	» Wegezeiten gesamt » Anzahl aufsuchende Beratungen
Dokumentation durch Einrichtungen	Beratung war aufsuchend, Wegezeit
Anmerkungen	-

44) Begleitungen pro Fall

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Begleitungen von erwachsenen Personen zu Ämtern, Behörden, Ärzt_innen, Anwalt_innen etc. Beobachtung von Inanspruchnahme dieser Leistung.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Begleitungen absolut und pro Fall. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), LK, IKS-Region, Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	41) Beratungen pro Fall 35) Personenbelegtage pro Fall
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Begleitungen}}{\text{Anzahl Fälle}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Begleitungen » Anzahl Fälle
Dokumentation durch Einrichtungen	Begleitung hat stattgefunden
Anmerkungen	-

45) Begleitungen pro VZÄ

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Die Anzahl der Begleitungen, die in einem Jahr durchschnittlich auf ein VZÄ entfallen, ist ein Indikator für die Personalauslastung der Einrichtungen.
Werte und ihre Interpretation	Relativer Wert. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleiche zwischen Erhebungsebenen möglich. Beschreibung eines Teils der Personalauslastung der Einrichtungen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	40) Beratungen pro VZÄ 33) Personenbelegtage pro VZÄ 46) Zeit für Begleitungen
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Anzahl Begleitungen}}{\text{Anzahl VZÄ}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Begleitungen » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	Begleitung hat stattgefunden, Daten aus Einrichtungsstammbblatt (s. Indikator 29)
Anmerkungen	-

46) Zeit für Begleitungen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Beschreibung von Leistungen in Form von Arbeitszeit. Zeitsumme umfasst auch die notwendigen Wegezeiten.
Werte und ihre Interpretation	Wert absolut sowie durchschnittlich pro Begleitung und pro VZÄ. Beobachtung im Zeitverlauf. Vergleich zwischen Erhebungsebenen möglich.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	42) Beratungszeit
Empfehlungen	-
Berechnung	$\frac{\text{Zeit für Begleitungen gesamt}}{\text{Anzahl Begleitungen}}$ $\frac{\text{Zeit für Begleitungen gesamt}}{\text{Anzahl VZÄ}}$
Benötigte Daten	» Anzahl Begleitungen » Zeit für Begleitungen » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	Begleitung hat stattgefunden, Dauer (inkl. Wegzeiten), Daten aus Einrichtungsstammbblatt (s. Indikator 29)
Anmerkungen	-

47) Weitervermittlungen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Weitervermittlung kann dreierlei bedeuten: a) eine Weitervermittlung bevor es zu einer Hilfe oder einem Beratungsverlauf kommt (z.B. bei Nichtzuständigkeit, Vollbelegung etc.), b) Weitervermittlung während eines Beratungsverlaufs oder Aufenthalt in einer Schutzeinrichtung, um zusätzliche notwendige Hilfen oder Beratungen zu initiieren, c) Weitervermittlung aus dem Hilfesystem für weiterführende Hilfen. Hier wird der Indikator als Gesamtzahl zunächst als Maß für Vernetzung, Anschlüsse, Arbeitsteilung in der Region herangezogen. Auf einer zweiten Ebene stecken in der Weitervermittlung auch Leistungen der Einrichtungen. Deshalb wird zusätzlich ‚Intensität‘ unterschieden, da diese einen unterschiedlichen Arbeitsaufwand verursacht.
Werte und ihre Interpretation	Anzahl der Weitervermittlungen absolut und pro 10.000 EW. Beobachtung im Zeitverlauf. Prozentuale Anteile nach Art (‚Intensität‘).
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung (FKSE, MSE, IKS, TB), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Indikatoren	-
Empfehlungen	-
Berechnung	Grafische Darstellung Art der Weitervermittlung (Empfehlung Kreisdiagramm) $\frac{\text{Anzahl Weitervermittlungen gesamt}}{\text{Gesamtbevölkerung}} \times 10.000$
Benötigte Daten	Anzahl Weitervermittlung in Form von: » Kontaktadresse übergeben » Termin für die betreffende Person vereinbart » zu Zielstelle begleitet
Dokumentation durch Einrichtungen	Art der Weitervermittlung

Anmerkungen

Weitervermittlungen, die gleichzeitig Begleitungen sind, werden sowohl hier als auch durch den Indikator ‚Begleitungen pro Fall‘ (Nr. 44) erfasst.

Ob eine Weitervermittlung erfolgreich war, kann nicht erfasst werden. Nur bei einer Begleitung ist sicher, dass es zumindest zu einem Kontakt zwischen Klient_in und der Zielstelle kam.

Perspektivisch Sonderauswertungen möglich zu Netzwerken in der jeweiligen Region (wohin wird vermittelt).

IX FALLUNABHÄNGIGE / FALLÜBERGREIFENDE LEISTUNGEN

48) Anteil an der Gesamtleistung der Einrichtungen (Schätzung)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Ein großer Teil der Leistungen des Hilfesystems besteht in nicht unmittelbar mit Fällen oder bestimmten Fällen verknüpften Aufgaben. Die Aufgaben sind vielfältig und lassen sich grob zusammenfassen als Prävention, Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit, daneben aber auch Verwaltung, Hauswirtschaft, Teambesprechungen und Supervision sowie weitere fallübergreifende Leistungen (Rufbereitschaft, offene Angebote, Aktionen, Feste etc.). Dieser Bereich der Arbeit der Einrichtungen ist wesentlich weniger gut dokumentierbar als die konkrete Fallarbeit – zumindest, wenn das ohne einen erheblichen Mehraufwand geschehen soll. Es gibt eine aus dem Modellprojekt vorliegende Schätzung des Anteils dieser Aufgaben an der Gesamtleistung der Einrichtungen. Diese kann mithilfe der Indikatoren 49 und 50) erneuert werden.
Werte und ihre Interpretation	Schätzungen der Einrichtungen während des Modellprojekts: s. Tabelle unten. Werte in Beziehung setzen zur tatsächlich verfügbaren geförderten Arbeitszeit der Einrichtungen.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Kriterien	49) Nicht regelmäßige fallunabhängige / -übergreifende Leistungen 50) Regelmäßige fallunabhängige / -übergreifende Leistungen
Empfehlungen	Für Baden-Württemberg liegt ebenfalls eine solche Schätzung vor, allerdings fehlte hier z.B. Verwaltung, Hauswirtschaft etc.: s. Tabelle unten. Empfehlungen des Frauenhauskoordinierung e.V. zu Stellenanteilen für verschiedene Aufgaben (vgl. 2014, 28).
Berechnung	Vorliegende Schätzung, s. Tab. Unten.

Benötigte Daten

-

Dokumentation durch Einrichtungen

-

Fallunabhängige / Fallübergreifende Leistungen						
Aufgaben-bereich	SACHSEN, Abfrage während des Modellprojekts, geschätzte Anteile				BADEN-WÜRTTEMBERG, Bestandsaufnahme 2016	
	IKS (3 Einr.)	TB (LAG)	FKSE (4 Einr.)	MSE (1 Einr.)	Durchschnitt FKSE	Durchschnitt IKS
Fallarbeitsbereich	44-65%	55-65%	68-85%	70%		
Verwaltung, Team, Supervision	17-26%	15-25%	9-18%	20%		
Kooperation, Vernetzung, ÖA	16-39%	20-30%	4-9%	30%	11,4%	19,6%
Weitere Aufgaben	2%	-	2-3%	-		
Rufbereitschaft			In den allermeisten Einrichtungen nicht oder nur z.T. gefördert.			

49) Unregelmäßige fallunabhängige / fallübergreifende Leistungen (Zeit für Aktionen, Schulungen, Feste, Vorträge etc. insgesamt)

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Es handelt sich hierbei um den dokumentierbaren Teil der fallunabhängigen (ful) bzw. fallübergreifenden (fül) Leistung der Einrichtungen. Dazu gehören Netzwerktreffen, Aktionen, Feste, Kampagnen, Schulungen und Seminare (Teilnahme oder Durchführung), Teilnahme an Fortbildungen, Supervisionen, Fachtagen etc. – jede konkrete Handlung, die als Zeiteinheit auch angegeben werden kann.
Werte und ihre Interpretation	Als Gesamtzeit bildet der Wert einen Teil der fül bzw. ful ab. Er kann als prozentualer Anteil an der zur Verfügung stehenden Personalkapazität berechnet werden. Für Sachsen könnte ein Spektrum für die jeweiligen Einrichtungstypen angegeben werden.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung, Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Kriterien	30) Personalkapazität
Empfehlungen	Zuwendungsbescheide TB: 55% Beratungsarbeit, 15% Vernetzungsarbeit, 5% Öffentlichkeitsarbeit, 25% Verwaltung / Team / Supervision / Weiterbildung. Keine Vorgaben für die anderen Einrichtungstypen.
Berechnung	Anteil an der Personalkapazität: $\frac{\text{Gesamtzeit unregelmäßige ful / fül}}{\text{Anzahl VZÄ} \times 40 \times (52 - [\text{Urlaubsanspruch in Wochen}])}$
Benötigte Daten	» Zeit für Aktionen, Schulungen, Feste, Vorträge etc. als Summe » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	Kurztitel der Veranstaltung, Zeit für Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Wege
Anmerkungen	Für die Berechnung des Gesamtzeitvolumens ist zu beachten, dass ein VZÄ ggf. verschieden von 40h sein kann, und dass neben dem Urlaubsanspruch noch eine Pauschale für krankheitsbedingte Ausfälle sowie Feiertage zu berücksichtigen sind.

50) Regelmäßige fallunabhängige / fallübergreifende Leistungen

Beschreibung (Planungsrelevanz)	Es handelt sich hierbei um den größtenteils zu schätzenden Teil der fallunabhängigen (ful) bzw. fallübergreifenden (fül) Leistung der Einrichtungen, wie z.B. Verwaltung, Dokumentation, Vor- und Nachbereitungen von Beratungen, Leitungsaufgaben, Hauswirtschaft, Teambesprechungen und Supervision, aber auch regelmäßige Leistungen wie Gruppenberatungen, Rufbereitschaft, offene Sprechstunden, regelmäßige Kinderbetreuungen etc.
Werte und ihre Interpretation	Als Gesamtzeit bildet der Wert einen Teil der fallübergreifenden bzw. fallunabhängigen Arbeitsleistung ab. Er kann als prozentualer Anteil an der zur Verfügung stehenden Personalkapazität berechnet werden. Für Sachsen könnte ein Spektrum für die jeweiligen Einrichtungstypen angegeben werden.
Dimension: Erhebungsebene	Einrichtung, Einrichtungstyp (IKS, TB, FKSE, MSE), Sachsen
Dimension: Lebenslagen	-
Zusammenhang mit anderen Kriterien	30) Personalkapazität
Empfehlungen	Zuwendungsbescheide TB: 55% Beratungsarbeit, 15% Vernetzungsarbeit, 5% Öffentlichkeitsarbeit, 25% Verwaltung / Team / Supervision / Weiterbildung. Keine Vorgaben für die anderen Einrichtungstypen.
Berechnung	Anteil an der Personalkapazität: $\frac{\text{Gesamtzeit regelmäßige ful/fül}}{\text{Anzahl VZÄ} \times 40 \times (52 - [\text{Urlaubsanspruch in Wochen}])}$
Benötigte Daten	» Gesamtzeit regelmäßige ful / fül » Anzahl VZÄ
Dokumentation durch Einrichtungen	-

Anmerkungen

Dieser Schätzwert wird in regelmäßigem Turnus bei den Einrichtungen abgefragt.

Für die Berechnung des Gesamtzeitvolumens ist zu beachten, dass ein VZÄ ggf. verschieden von 40h sein kann und dass neben dem Urlaubsanspruch noch eine Pauschale für krankheitsbedingte Ausfälle sowie Feiertage zu berücksichtigen sind.

QUELLEN

- Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) (2014): Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung. Ergebnisse auf einen Blick. <http://fra.europa.eu/de/publication/2014/gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung-ergebnisse-auf-einen-blick>
- BMFSFJ (Müller, U./Schrötte, M.) (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. IFF Info, Zeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung, 21 (28).
- Bundestagsdrucksache 17/10500 (2012): Bericht zur Situation der Frauenhäuser, der Fachberatungsstellen und anderer Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/105/1710500.pdf>.
- Council of Europe Treaty (Series No. 210) (2011): Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt und erläuternder Bericht (Istanbul-Konvention) 2011. <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900001680462535>
- Frauenhauskoordinierung e.V. (2003): Forderungen für die Fortschreibung des Aktionsplanes der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. https://www.frauenhauskoordinierung.de/fileadmin/redakteure/Publikationen/Fachinformationen/Forderungen_Fortschreibung_des_Aktionsplanes.pdf
- Frauenhauskoordinierung e.V. (Herold, H./Nawrath, V./Syren, R./Schätzlein, G./Thie, J.) (2014): Qualitätsempfehlungen für Frauenhäuser und Fachberatungsstellen 2014. https://www.frauenhauskoordinierung.de/fileadmin/redakteure/PDF/FHK_Qualitaetsempfehlungen_fuer_Frauenhaeuser_und_Fachberatungsstellen_2014_web.pdf
- Koch, U./Schlicht, J./Steck, B. (2016): Bestandsaufnahme zur Situation des spezialisierten Hilfesystems im Bereich Gewalt gegen Frauen in Baden-Württemberg. https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Gegen_Gewalt_an_Frauen/IfaS_Bestandsaufnahme_2016.pdf
- Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GMFK) (2016): Anlage zu TOP 7.1 der 26. GMFK 2016. https://www.gleichstellungsministerkonferenz.de/documents/top_7-1_-_anlage_-_empfehlungen_2_1510227139.pdf
- LAG der Frauenschutzhäuser Sachsen (2006): Grundsatzpapier zur Finanzierung der Arbeit der Frauenschutzeinrichtungen sowie der Interventionsstellenarbeit in Sachsen. <https://www.gewaltfreies-zuhause.de/lag/grundsatzpapier/>
- Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz (SMS) (2018): Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung der Chancengleichheit und zur Bekämpfung geschlechtsbezogener Gewalt (Richtlinie zur Förderung der Chancengleichheit) vom 27. Juni 2018. <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/17752-Richtlinie-zur-Foerderung-der-Chancengleichheit>

ABKÜRZUNGEN

BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
EW	Einwohner_innen
FKSE	Frauen- und Kinderschutzeinrichtung
ful	fallunabhängige Leistungen
fül	fallübergreifende Leistungen
GewSchG	Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellungen vom 11. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3513), zuletzt geändert durch Art. 4 G vom 1. März 2017 (BGBl. I S. 386)
HGW	häusliche Gewalt
IKS	Interventions- und Koordinierungsstelle
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LK	kommunale Ebene – Landkreis bzw. kreisfreie Stadt
MSE	Männerschutzeinrichtung
RL Chancengleichheit	Richtlinie zur Förderung der Chancengleichheit vom 27. Juni 2018 (SächsABl. S. 914)
SMGI	Staatsministerin für Gleichstellung und Integration
SMS	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
TB	Täter_innenberatung
VZÄ	Vollzeitäquivalent (übliche Arbeitszeit einer_s Vollzeit-Erwerbstätigen, beispielsweise 40 Stunden)